# Lippspringer Anzeiger

**Lokal- und Heimatzeitung für Stadt und Amtsbezirk Lippspringe**

Badezeitung

**Tageszeitung für Jedermann Publikationsorgan vieler Behörden**

Erscheint an allen Werktagen und kostet durch die Post oder durch unsere Boten monatlich 1.80 RM einschließlich Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger, unsere Geschäftsstellen in Lippspringe und Paderborn sowie unsere Boten entgegen. Fernsprecher: Amt Paderborn 3213, Postscheck-Konto: Hannover Nummer 14342, Telegramm-Adresse: Anzeiger Paderborn

Anzeigenpreise: Die 30 Millimeter breite Millimeterraumzeile 10 Pfennig, für Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk 8 Pfennig, amtliche Anzeigen 10 Pfennig, Sammelanzeigen 15 Pfennig. Im Reklameteil die 89 Millimeter breite Millimeterraumzeile 50 Pfennig. In Konkursfällen oder bei Zwangsbeitreibung erlischt jeder Preisnachlaß. Gerichtsstand: Paderborn

**Gratisbeilagen: Illustrierte Wochenschau, Sonntagsglocken, Heimatbote, Sport vom Sonntag, Am stillen Herd, Frauenwelt, Landwirtschaft**

Nr. 165 — 1. Blatt | Samstag, den 16. Juli 1932. | 27. Jahrgang


# Doch Rückkehr zum Young-Plan?

## Das enthüllte Geheimnis.

Nachdem schon unmittelbar bei seiner Rückkehr von Lausanne nach Paris der französische Ministerpräsident Herriot von dem Bestehen besonderer Vereinbarungen — „Gentleman-Agreements" — zwischen England, Frankreich, Belgien und Italien gesprochen und immer mehr über den Inhalt dieser Geheimverträge durchgesickert war, ist nunmehr endlich in Paris der Vorhang hochgezogen worden. Das französische Auswärtige Amt veröffentlichte den Wortlaut dieses „Gentleman-Agreements", wonach die Ratifizierung des Lausanner Abkommens ausdrücklich abhängig gemacht wird von einer „befriedigenden Lösung" der interalliierten Schuldenfrage, also hauptsächlich der Schulden der erwähnten Mächte an Amerika. Andernfalls erfolgt die Ratifizierung nicht, und die dann wieder eintretende Rechtslage sei jene, die vor dem Hoover-Moratorium, also vor dem 1. Juli 1931 bestanden habe. Das wäre: der Young-Plan!

Ähnlich äußert sich in einem gleichfalls jetzt veröffentlichten Schreiben der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain an den französischen Finanzminister. Nirgends aber ist die Rede davon, daß im Falle der Nicht-Ratifizierung des Lausanner Abkommens eine neue Konferenz stattfinden soll, von der der englische Ministerpräsident dem Reichskanzler gegenüber in Lausanne gesprochen hat.

## Gebremstes Lausanne.

Das Gentleman-Agreement veröffentlicht.

Das französische Außenministerium veröffentlicht den Wortlaut des Gentleman-Agreements, das in Lausanne zwischen Frankreich, England, Belgien und Italien getroffen wurde. Das Abkommen lautet folgendermaßen:

**„Die Lausanner Abkommen treten erst nach der in diesem Abkommen vorgesehenen Ratifizierung endgültig in Kraft. Was die Gläubigermächte anlangt, in deren Namen dieses Schriftstück paraphiert ist, so wird die Ratifizierung nicht eher stattfinden, bis zwischen ihnen und ihren eigenen Gläubigern eine befriedigende Lösung erzielt worden ist. Sie haben alle Freiheit, ihre Haltung vor ihren Parlamenten darzulegen."**

Im Wortlaut des Abkommens mit Deutschland wird dagegen nicht auf dieses Übereinkommen hingewiesen werden. Wenn in der Folge eine befriedigende Lösung ihrer eigenen Schulden erreicht worden ist, werden die unterzeichneten Gläubigermächte die Ratifizierung vornehmen, womit das Abkommen mit Deutschland Rechtskraft erhält.

**In dem Falle, in dem eine Regelung der Schulden nicht erzielt werden kann, wird das Abkommen mit Deutschland nicht ratifiziert werden. Dadurch würde eine neue Lage entstehen und die interessierten Regierungen würden sich darüber einigen, was zu geschehen hat. In diesem Falle wird die Rechtslage aller interessierten Mächte wieder die werden, die vor dem Hoover-Moratorium bestanden hat. Die Reichsregierung wird von diesem Abkommen unterrichtet werden.**

### Bestätigung durch England.

Dem Abkommen ist ein Begleitbrief des englischen Schatzkanzlers an den französischen Finanzminister beigefügt über die Regelung der englisch-französischen Kriegsschulden, in dem es u. a. heißt:

**„Im Falle der Nichtratifizierung des Lausanner Abkommens würde die Rechtslage aller beteiligten Regierungen zueinander wieder die sein, die nach den Bestimmungen des Haager Abkommens vom 20. Januar 1930 und des englisch-französischen Kriegsschuldenabkommens bestand. In diesem Falle würden die britische und die französische Regierung gemeinsam den dann geschaffenen Tatsachenbestand zu prüfen haben."**

## Italien und Belgien gehen mit London.

Grundsätzliche Zustimmung zum Lausanner Zweimächtepakt

**Amtlichen Meldungen aus London zufolge haben der italienische und der belgische Geschäftsträger dem Foreign Office die grundsätzliche Zustimmung ihrer Regierungen zum Konsultativpakt mitgeteilt.**

Der italienische Geschäftsträger unterrichtete die englische Regierung davon, daß die italienische Regierung ihre volle Übereinstimmung mit den Gedanken, wie sie in der Erklärung vom 13. Juli hinsichtlich der europäischen Zusammenarbeit dargelegt sind, ausgedrückt hat, und daß sie sich freue, ihre Zustimmung zu der Art der vorgeschlagenen Behandlung der europäischen Fragen zu geben.

Der belgische Geschäftsträger teilte mit, daß seine Regierung die genannte Erklärung dem Parlament zur Kenntnisnahme vorlegen werde in der Absicht, dessen Zustimmung für einen Beitritt Belgiens zu der englisch-französischen Erklärung zu erhalten.

### Englisches Weißbuch über Lausanne.

Briefwechsel mit dem Reichskanzler über das Gentleman-Abkommen.

In Form eines Weißbuches hat die englische Regierung einige Urkunden veröffentlicht, die sich auf die in Lausanne erzielt Regelung beziehen.

Das erste Schriftstück enthält das sogenannte Gentleman-Abkommen, das das Inkrafttreten des Lausanner Vertrages von der zufriedenstellenden Regelung der interalliierten Kriegsschulden abhängig macht. Das zweite Schriftstück enthält die Note mit der Mitteilung Belgiens, Englands, Frankreichs und Italiens an Deutschland über das Gentleman-Abkommen. Im dritten Dokument ist ein Brief des Reichskanzlers von Papen veröffentlicht, worin Papen zum Gentleman-Abkommen Stellung nimmt. Das vierte Dokument gibt eine hierauf bezügliche Frage des Reichskanzlers und die darauf erteilte Antwort wieder. Im fünften Dokument sind zwei gleichlautende Briefe des englischen Schatzkanzlers an den französischen Finanzminister und an den Italiener Signor Rosconi wiedergegeben.

Das Weißbuch schließt mit der Erklärung des englischen Außenministers, die er am 9. Juli auf der Schlußsitzung der Lausanner Konferenz hinsichtlich der Kriegsschulden der einladenden Mächte machte.

## Was sagt die Reichsregierung?

**Wie aus den Kreisen der Reichsregierung verlautet, hat die Veröffentlichung des Lausanner Geheimabkommens keine Überraschung hervorgerufen, trotzdem die deutsche Abordnung in Lausanne über den Abschluß dieses Abkommens nicht in Kenntnis gesetzt worden war.**

Die deutsche Abordnung wußte zwar, daß die Gegenseite unter sich Verhandlungen führte, hatte sich jedoch darauf beschränkt, zu verhindern, daß ein in diesem Abkommen gemachter Ratifizierungsvorbehalt in das Lausanner Vertragswerk aufgenommen wurde. Demzufolge stellt das Gentleman-Agreement eine einseitige Handlung der an der Tributfrage interessierten Mächte dar, die für Deutschland auch nicht bindend sein kann, sondern alleinige Angelegenheit der Gläubigermächte ist. Was geschieht, wenn das Lausanner Vertragswerk tatsächlich nicht ratifiziert werden sollte, hat der Präsident der Lausanner Konferenz, Macdonald, ausdrücklich mehrmals sowohl in Lausanne wie auch im Englischen Unterhaus betont: Dann wird es

**eine neue Konferenz**

geben. Bezüglich des englisch-französischen Vertrauensabkommens, dem beizutreten auch Deutschland aufgefordert ist, hält man sich in Kreisen der Reichsregierung noch sehr zurück. Man betont, daß auf jeden Fall keinerlei Bindungen der deutschen Handlungsfreiheit in Frage kommen könnte.

### Deutschland und das Gentleman-Abkommen.

Reichskanzler von Papen an Sir John Simon.

Der im englischen Weißbuch über Lausanne veröffentlichte Brief des Deutschen Reichskanzlers an den englischen Außenminister Sir John Simon (Dokument III) hat folgenden Wortlaut:

„Lausanne, den 9. Juli 1932.

Euerer Exzellenz bestätige ich ergebenst den Empfang des von Ihnen und den Herren Chefs der belgischen, französischen und italienischen Delegation unterzeichneten Schreibens, das Sie mir heute nach Unterzeichnung des Abkommens von Lausanne haben zugehen lassen.

Die Ihrem Schreiben anliegende Vereinbarung der vier Delegationen vom 2. Juli bezieht sich auf den Fall einer etwaigen Nichtratifikation des Abkommens von Lausanne, mithin auf die gleiche Frage, die auch den Gegenstand der Besprechung der Delegationschefs der sechs einladenden Mächte am 8. Juli abends bildete. Entsprechend der bei dieser Besprechung getroffenen Verabredung habe ich noch am gleichen Abend in der öffentlichen Vollsitzung der Konferenz eine Frage wegen des in Rede stehenden Falles an den Herrn Vorsitzenden gerichtet, die von ihm sofort im Namen der einladenden Gläubigermächte beantwortet wurde.

Unter diesen Umständen halte ich mich für berechtigt, davon auszugehen, daß die Angelegenheit für Deutschland durch meine Frage an den Herrn Vorsitzenden der Konferenz und dessen Antwort maßgebend erklärt worden ist.

gez. von Papen."

## Ein Schreiben Hoovers.

**Washington**, 15. Juli. Präsident Hoover richtete ein Schreiben an den Senator Borah, in welchem er seine Befriedigung darüber zum Ausdruck bringt, daß die europäischen Staaten in Lausanne an die Ordnung ihrer Angelegenheiten herangegangen seien. Weiter begrüßt Hoover das Abkommen. Er bemerkt aber in dem Brief weiter daß Amerika weder direkt noch indirekt an der Lausanner Konferenz beteiligt gewesen sei und vollständig ungebunden dem Abkommen gegenüber stehe.

### Kleine Zeitung für eilige Leser

*** Der Reichskanzler und der Reichsinnenminister hielten in Neudeck dem Reichspräsidenten Vortrag über die außen- und innenpolitische Lage.**

*** Das Abkommen der Gläubigermächte in Lausanne über ihre Haltung im Falle einer Nichtratifizierung des Lausanner Abkommens wurde veröffentlicht.**

*** Aus Basel und dem Moselgebiete, aus Pommern und Mecklenburg kommen Meldungen über neue schwere Unwetter, die großen Schaden angerichtet haben.**

## „Fortsetzung folgt."

Was man heute unter „Lausanne" versteht und kurz mit diesem Wort bezeichnet, ist wie ein Kolportageroman „mit Fortsetzungen", die dann versprochen sind, wenn es anfängt, interessant zu werden. Und vorläufig weiß die Welt, wissen die Völker noch nicht, was alles sie noch an derartigen „Fortsetzungen" zu lesen oder zu hören bekommen; aber nach den bisherigen Erfahrungen zu urteilen, dürften die Herren Diplomaten noch allerhand bisher Verschwiegenes aus Lausanne mitgebracht haben und vorläufig noch heimlich im Busen bergen.

Denn an den Gestaden des harmlos blauen Genfer Sees konnte die Geheimdiplomatie wieder einmal „in alter Frische" sich ausgiebig betätigen. Was dabei herauskam, erfährt man so allmählich in Fortsetzungen oder — gar nicht. Eifrig wurde „in hoher Politik gemacht". Nur als Deutschlands Vertreter auch einige politische Forderungen anmeldeten, hieß es mit lautem Geschrei, alle diplomatischen Schuster sollten und wollten bei ihren reparationspolitischen Leisten bleiben, also nur wirtschaftliche und finanzielle Probleme bezw. mißhandeln. Darob ist ja auch die deutsche Delegation auf diese Plattform zurückgekehrt unter dem Druck der lärmenden Drohung, sie gefährde sonst die ganze Konferenz. Viel Lärm und Wesens wurde auch daraus gemacht, welch enorme Anforderungen an die Arbeitskraft der Diplomaten gestellt wurden, um die Reparationsfrage zu regeln.

Ein großer Teil dieser Arbeit aber ist eine solche hinter den Kulissen gewesen, wie sich jetzt durch die Veröffentlichung einer überaus bedeutungsvollen Vereinbarung zwischen England und Frankreich herausstellte, der Herriot in grob zupackender Manier den Namen einer neuen „Entente cordiale" gegeben hat, denselben Namen für ein Bündnis also, das den ersten offensichtlichen Entwicklungsschritt zum — Weltkrieg bedeutete, sich dann zur englisch-russischen Tripel-Entente erweiterte und schließlich zum Verband der „alliierten und assoziierten Mächte" geworden ist. Und diese Erinnerungen durch jenen Namen wieder heraufzubeschören, zeugt ja Deutschland gegenüber auch von einem besonders anerkennenswerten Taktgefühl! Aber diese Bezeichnung demonstriert in offensichtlichster und betont drastischer Form das für Europa politisch wichtigste Hauptergebnis der Lausanner Konferenz: die künftige englisch-französische Zusammenarbeit, das offizielle Freundschaftsbündnis zwischen diesen beiden Westmächten, — und Herriot persönlich steht damit als ein Mann da, der erreicht hat, was allen seinen Vorgängern nach dem Weltkrieg herbeizuführen mißglückt ist: das formelle Bündnis mit England. Und wenn Frankreich im Verfolg seiner „Reparationspolitik" immer wieder in eine politische Isolierung geriet, diese übrigens auch nicht scheute und sich auch noch zu Beginn der Lausanner Konferenz in dieser politisch isolierten Lage auch gegenüber England sah, so hat Herriot das alles zu überwinden vermocht. Er konnte als Triumphator den 14. Juli, den französischen Nationalfeiertag, begehen, nachdem er in fabelhaft geschickter, geheimnistuerisch-spannender Regie am Tage zuvor die Kunde von der neuen „Entente cordiale" hatte in die Öffentlichkeit dringen lassen. Und Deutschland...?

Uns Deutsche interessieren wenig die Punkte drei und vier des Vertrages, die von der gemeinsamen Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz und von einer Art handelspolitischen Waffenstillstandes zwischen England und Frankreich sprechen. Entscheidend ist aber für die Weiterbehandlung der Abrüstungsfrage die Vereinbarung der Zusammenarbeit auf der Genfer Konferenz und dann aber vor allem der absichtlich recht unbestimmt gehaltene Artikel 1 des Vertrages: „Austausch der gegenseitigen Ansichten in aller Offenheit", „gegenseitige Unterrichtung" über alle, — nun, sagen wir deutlicher, über alle Fragen politischer und sonstiger Art à la Lausanne", die also irgendwie mit den durch Versailles und seine Folgen geschaffenen Zuständen und Verträgen zusammenhängen. Dazu würde — was hinter dem Abkommen stand und steht — natürlich auch z. B. die „gegenseitig vertrauensvolle" Behandlung der Schuldenregelung mit Amerika gehören. Das ist in Lausanne bereits fest verabredet worden, so fest und so geheimnisvoll übrigens, daß man dem deutschen Reichskanzler davon kein Wort sagte, und in einem besonderen „Gentleman-Agreement" ausdrücklich eine „befriedigende Lösung" der interalliierten Schuldenfrage als Voraussetzung der Ratifizierung des Lausanner Vertrages bezeichnete. Aber in diesen Lausanner Vertrag hat man kein Sterbenswörtchen davon

ameingesetzt. Ja, man hat noch mehr vereinbart; in einem offiziellen Schreiben des englischen Schatzkanzlers an seinen französischen Kollegen wird gesagt, daß bei Nichtratifizierung des Lausanner Vertrages die Rechtslage aller beteiligten Regierungen zueinander wieder die sein würde, die nach den Bestimmungen des Haager Abkommens vom 28. Januar 1930 bestand. Also — der Young-Plan! Macdonald aber hatte im Unterhaus tags zuvor erklärt, daß man in einem solchen Falle „nicht auf den Young-Plan zurückzugreifen brauche", sondern daß eine neue Konferenz stattfinden würde!

Als Kommentar braucht man nur noch hinzuzufügen, daß auch — Deutschland zum Beitritt zu diesem „Freundschaftsbündnis" aufgefordert wird! Und dabei hat man die Lausanner Konferenz als den Beginn einer „neuen Ära" bezeichnet . . .! Es kommt allerdings sehr, sehr darauf an, wie denn nun eigentlich diese „neue Ära" zu verstehen ist!

## „Hoch lebe Polen! Raus nach Brandenburg!"

**Neue polnische Herausforderungen Danzigs.**

Von amtlicher Danziger Stelle wird mitgeteilt: Am Sonntag ist ein neuer Versuch polnischer Bevölkerungskreise, durch Provokationen der Danziger Bevölkerung und Danziger Beamten Zwischenfälle zu schaffen, unternommen worden.

An diesem Tage versuchte der polnische Raddampfer „Mars", an dem Danziger Weichselufer in der Nähe von Pieckel anzulegen. An Bord des Dampfers befanden sich einige hundert Personen, die bei dem Anblick von Pieckel mehrfach im Chor in polnischer Sprache riefen: „Hoch lebe Polen!" Die Danziger Beamten gaben dem Schiffsführer durch Zeichen zu verstehen, daß er nicht anlegen solle. Er ließ jedoch den Dampfer an das Ufer auf der Danziger Seite treiben und legte dort an. Das Anlandgehen der auf dem Dampfer befindlichen Personen wurde durch Danziger Beamte verhindert. Die Personen auf dem Dampfer brachen hierauf in höchste Schmäh- und Schimpfworte gegen Danzig aus und riefen chorweise und einzeln: „Hoch lebe Polen! Raus nach Brandenburg! Nieder mit Deutschland! Wir kommen wieder!" Dazu wurde mit Fäusten und Stöcken gedroht. Der Dampfer, der 25 Minuten am Danziger Ufer gelegen hatte, fuhr in Richtung Dirschau davon.

Die Regierung der Freien Stadt Danzig hat gegen ein solches Vorgehen der Polen auf Danziger Gebiet bei der diplomatischen Vertretung der Republik Polen in Danzig schärfsten Protest eingelegt. Der Danziger Völkerbundkommissar ist von diesem Schritt der Danziger Regierung unterrichtet worden.

## Aus der Wahlbewegung.




**Man rüstet zur Reichstagswahl**

Ein eindrucksvolles Plakat der Deutschen Zentrumspartei. 4

## SPD-Führer an Hindenburg.

Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei, Wels, und der Vorsitzende der bisherigen sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Breitscheid, haben an Hindenburg ein langes Telegramm gesandt, in dem sie gegen die Regierung v. Papen den Vorwurf erheben, daß sie durch ihre Politik die augenblicklichen innerpolitischen Zustände verschuldet habe. Die jetzige Reichsregierung begünstige verfassungsfeindliche Kräfte und durchkreuze die Bemühungen der Länder, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Das Telegramm schließt mit der Aufforderung an Hindenburg, den Kurs der Politik zu ändern.

## Konferenz der Landwirtschaftsminister.

Der Arbeitsplan.

Zu der am 19. und 20. Juli nach München einberufenen Konferenz der deutschen Landwirtschaftsminister ist zu berichten, daß auf der Tagung folgende Fragen erörtert werden:

**Erntebergung und Erntefinanzierung, Kreditzinsfragen, Förderung des Absatzes, Schutz der Erzeugnisse der Milch- und Molkereiwirtschaft, Lage des Obst- und Gartenbaues und der Viehzucht. Auch die Ausdehnung der Osthilfe auf Bayern soll behandelt werden, sofern nicht vorher schon von Reichs wegen über sie entschieden ist.**

In landwirtschaftlichen Kreisen wird der Konferenz großes Interesse entgegengebracht, und es werden von ihr Beschlüsse erwartet, die der großen Not der Landwirtschaft kräftig entgegenwirken.

## Schadenersatzklage gegen Preußen.

**Gerichtliches Nachspiel zur Landtagsschlägerei.**

Bei der Schlägerei, die sich am 25. Mai zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten im Verlaufe der Landtagssitzung im Sitzungssaale abspielte, war der sozialdemokratische Abgeordnete Jürgensen verletzt worden.

**Jürgensen hat nunmehr eine Schadenersatzklage gegen den Preußischen Staat angestrengt** mit der Begründung, daß der nationalsozialistische Landtagspräsident Kerrl die Verantwortung für die Vorkommnisse trage. Das Landgericht I hat Verhandlungstermin auf den 10. Oktober anberaumt.

## Heimatlicher Teil

**Merkblatt für den 16. Juli.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Sonnenaufgang | $4^{01}$ | Mondaufgang | $15^{00}$ |
| Sonnenuntergang | $20^{10}$ | Monduntergang | $1^{27}$ |

1872: der norwegische Polarforscher Roald Amundsen geb.

### Hundstage.

Sieht man im Kalender oder schlägt man im Lexikon nach, so findet man, daß die Hundstage um den 23. oder 24. Juli herum beginnen und genau einen Monat später, am 23. oder 24. August, zu Ende gehen. Das ist jedoch für unsere Breiten bestimmt eine Täuschung. Daß wir nicht erst bis zum 23. Juli zu warten brauchen, um uns an einer richtigen Hundstagshitze zu erfreuen, erfahren wir gerade in diesem Jahre in sehr eindringlicher Weise. Und wer deutsche Sommer aus eigener langjähriger Anschauung kennt, weiß, daß gegen Ende August die Abnahme der Sommerwärme oft schon sehr merklich wird, und daß dann mindestens von „Hundstagen" nur selten noch die Rede sein kann.

Die Sache mit der Datierung der Hundstage hat denn auch einen ganz bestimmten, aber für unsere Witterungsverhältnisse nicht mehr ausreichenden Grund. Wir haben die Hundstage in ihrer Kalenderform von den alten Griechen geliefert bekommen. In dem südlich gelegenen Griechenland stimmte das ganz sicher mit den heißesten Tagen zwischen Ende Juli und Ende August; aber unsere heißesten Tage liegen ein bißchen anders. Und nun wird man natürlich noch wissen wollen, warum die heißesten Tage des Sommers, die Hochsommertage, Hundstage genannt werden. Wenn man so herumhört, kann man oft recht merkwürdige Erklärungen hierfür zu hören bekommen. Daß wir „auf den Hund gekommen" seien, ist ein recht billiger Witz, aber viele meinen ernstlich, daß dieHundstage Hundstage heißen, weil in dieser Zeit die vom Durste gequälten Hunde lechzend die Zunge zum Halse herausstreckten und leicht in Toll- oder Hundswut verfallen könnten. Als wenn nicht auch andere Wesen jetzt Durst hätten und lechzten! Nein, so ist das wirklich nicht mit den Hundstagen. Sie haben ihren Namen vielmehr vom Hundsstern oder Sirius, der um den 24. Juli herum mit der Sonne auf- und untergeht. Der Hundsstern war es, der die Jahreszeit und die Benennung der Jahreszeit bestimmte.

Vor dem Hundsstern und den heißen Hundstagen hatten die alten Griechen eine besondere Scheu. Schon der alte Hippokrates, einer der vielen Väter der Medizin, sagte, daß man sich in den Hundstagen sehr in acht zu nehmen habe, damit man nicht in Krankheit verfalle. Als besonders gefährlich galten Magen- und Darm- sowie Gallenkrankheiten, wenn sie in den Hundstagen ausbrachen, und die Hundstage, in denen man so vieles „nicht vertragen" kann, scheinen den Ausbruch solcher Krankheiten gefördert zu haben. Das ist im übrigen bis zum heutigen Tage so geblieben: Verdauungs- und Gallenkrankheiten bekommt man zu keiner Zeit des Jahres leichter als in besonders heißen Tagen. Die Furcht vor der Hundstagshitze war noch im Mittelalter so groß, daß in vielen Gegenden während der Hundstage sogar die Kirchen geschlossen blieben.

Bei uns war es früher üblich, mit der Zeit der Hundstage bestimmte phantastische Dinge zu verbinden. „Hundstagsphantasie" ist heute noch eine sehr beliebtes Wort, wenn man etwas Unglaubwürdiges bezeichnen will. Den Zeitungen besonders wurde in den Hundstagen allerlei Merkwürdiges aufgemutzt: sie sollten, weil sie dann angeblich an Nachrichtenmangel litten, in den Hundstagen die seltsamsten Dinge erfinden, um ihre Leser während des Sommers nicht einschlafen zu lassen. Die berühmte Seeschlange soll es damals gegeben haben und das Kalb mit drei Köpfen und die junge Mutter mit Fünflingen und ähnliches. Es ist nicht sehr wahrscheinlich, daß die Zeitungen jemals zu solchen Mitteln zu greifen brauchten, um ihren Lesern Unterhaltungsstoff zu bieten, denn es passierte auch damals im Hochsommer sicher allerlei. Jetzt vollends könnten uns die Hundstage ganz gestohlen bleiben: wir brauchen sie nicht mehr, denn gerade in den Hundstagen geschieht so viel Wirkliches und Wahrhaftiges, daß wir auch noch das ganze übrige Jahr davon leben könnten. Jetzt noch Seeschlange? Nicht mal mehr bei vierzig Grad im Schatten!

### Westdeutscher Rundfunk.

**Der Briloner Schnadezug** hat eine viele hundert Jahre alte Geschichte. Die Stadt Brilon verfügt auch heute noch über 50 000 Morgen Grundbesitz, von dem allein 25 000 Morgen Wald sind. Um 1500 herum sind scheinbar mit den umliegenden Städten Grenzstreitigkeiten entstanden, die dadurch beigelegt wurden, daß man eines Tages die Grenzen Brilons festsetzte und durch Grenzsteine, Schnadesteine, bezeichnete. Diese Grenzfestsetzung wurde natürlich auch schriftlich festgelegt in sogenannten Rezessen. Gesundes bäuerliches Mißtrauen aber veranlaßte die Briloner, alljährlich die Grenzen abzugehen, um festzustellen, ob die Grenzsteine auch nicht verrückt worden seien. Bei jedem Grenzstein wurde der in Frage kommende Rezeß verlesen. Bauern, Bürger und Förster schossen aus ihren Flinten, um dadurch zu dokumentieren, daß sie über die Ordnung ihrer Grenzen stets wachen würden.

Aus diesem, man könnte fast sagen, kriegerischen Geschehen hat sich im Laufe der Jahrhunderte ein Volksbrauch entwickelt, der heute in Verbindung mit dem Schützenfest alle 2 Jahre in die Erscheinung tritt. Man geht zwar nicht mehr die ganze Grenze ab, sondern immer nur ein Viertel der Grenze, so daß man alle acht Jahre allerdings daß 50 000 Morgen umfassende Stadtgebiet umgangen hat.

Morgens in aller Frühe zieht, von der Musik begleitet, die Schnade aus, nachdem der Bürgermeister alle ermahnt hat, stets für das Wohl der Stadt einzutreten. An den Schnadesteinen werden wieder die Rezesse verlesen, die Förster schießen aus ihren Büchsen. Der Schluß ist ein fröhliches Waldfest, an dem Tausende von Menschen teilnehmen.

Auf einen Brauch sei bei dieser Gelegenheit noch besonders hingewiesen auf das „Stutzäsen". Jeder, der zum erstenmal mit den Schnadebrüdern an die Schnad geht, wird, wenn man bei einem Grenzstein angekommen ist, an Armen und Beinen gefaßt und dreimal heftig mit der Verlängerung des Rückgrats — in Westfalen bezeichnet man diese Körperstelle mit einem Wort, das in in dem Ausdruck „Stutzäsen" enthalten ist — gegen den Grenzstein gestoßen, damit er sich immer der Briloner Grenze erinnere. All dieses fröhliche Geschehen will der Westdeutsche Rundfunk in der Darbietung „Der Briloner Schnadezug" seinen Hörern nahebringen. Für Freunde der plattdeutschen Sprache bietet diese Veranstaltung etwas Besonderes, denn sie bringt eine plattdeutsche Festrede. Uebertragung am 22. Juli von 18,10 bis 18,50 Uhr.

## 50 Jahre Brunnenbohrgeschäft Schmidt in Bad Lippspringe.

:;: Im August 1882 gründete der heute im 73. Lebensjahre stehende Brunnenbohrer Johannes Schmidt ein Brunnenbohrgeschäft. Damals, als Schmidt selbständig wurde, war in weiter Umgebung Bad Lippspringes kein Brunnenbohrer zu finden. Allerdings ist dies auch heute noch der Fall. Schmidt erzählt, daß früher wohl ein Mann dagewesen sei, der einen kleinen Brunnen durch Handbohrung hätte ausführen können. Seine Kunst hätte jedoch bei etwas schwieriger Wasserbeschaffung stets versagt. Schmidt wurde seinerzeit mit offenen Armen aufgenommen, weil eine zentrale Wasserversorgung hierzulande nicht bestand und jeder Hausbesitzer einen Brunnen notwendig hatte, sofern er nicht den Gemeindebrunnen benutzte. In der größeren Umgebung Lippspringes, besonders in Paderborn, Neuhaus und Hörter entfaltete er eine reiche Tätigkeit. Mehrere Tausend Brunnen sind von ihm erbohrt worden. Darunter befinden sich auch einige Mineralquellen: Liboriusquelle und Kurbadquelle in Bad Lippspringe sowie der Padulussprudel in Neuhaus. Bemerkt sei hierbei, daß die Erbohrung der Liboriusheilquelle seine erste Arbeit war. Schmidt wurde zu einem Praktiker von Ruf. Er kennt genau die hydrologischen und geologischen Verhältnisse unserer Heimat, er kann mit großer Bestimmtheit sagen, wo und in welcher Menge Wasser zu erwarten ist. Oftmals konnte er die Erfahrung machen, daß seine Auftraggeber, wenn bei einer angenommenen Tiefe sogleich kein Wasser emporsprudelte, verzagten und das Bohren einstellen wollten. In diesen Fällen hat er weitergebohrt mit dem Bemerken, daß die Kosten ihm zur Last fallen sollten, wenn der Erfolg ausbleibe. Erinnert sei an die Erbohrung der Quelle auf dem Nordbahnhof Paderborn; es kam bei einer Weiterbohrung von einigen Metern ein starker Quell zutage.) All dieses beweist, daß die Kenntnisse Schmidts groß und bestimmt sein müssen. Aber noch mehr wird dies bewiesen durch anerkannte Wissenschaftler (Professor Stille-Göttingen, Gärtner-Jena usw.), die öfters zu ihm kamen und kommen, um in entscheidenden Fragen seine Ansicht zu hören. Und oftmals konnte er feststellen, daß seine Vorschläge verwirklicht worden waren. Auch in der Paderborner Wasserversorgung ist Schmidt viel genannt worden. Zuletzt hat er die Quelle des neuen Paderborner Freibades erbohrt. Bezüglich der Auffindung einer Quelle mittels einer Wünschelrute äußert Schmidt, daß die Wünschelrute nach seinem Dafürhalten immer dann schlage, wenn irgend ein magnetisches Element in der Erde stecke; es brauche nicht gerade eine Wasserader zu sein. Wir beglückwünschen dem greisen Herrn zu seinem goldenen Geschäftsjubiläum und geben gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß er mit seinen reichen Erfahrungen uns noch recht viele Jahre erhalten bleiben möge!

*

### Handel und Gewerbe im Juni.

Die saisonmäßige Belebung hielt im Juni noch in geringem Umfang an. Doch konnte sie den allgemeinen Konjunkturrückgang nicht aufhalten. Demgemäß besserte sich die Arbeitsmarktlage auch nur wenig. Die industrielle Produktion schrumpfte weiter zusammen. Nur in der Eisen- und eisenverarbeitenden Industrie trat teilweise eine kleine Belebung ein, ebenso in der Braunkohlenindustrie. In den Verbrauchsgüterindustrien, im Handel und im Handwerk verschärfte sich infolge der fortgesetzten Einkommensminderung der Konjunkturrückgang; im Handwerk nahm zudem die Schwarzarbeit immer mehr zu. Der Außenhandel litt unter den immer größer werdenden Erschwerungen des Auslandes.

*

— **Gesellschaftsfahrten auf Last- und Lieferwagen bringen Gefahr!** Trotz aller Warnungen werden häufig bei Gesellschaftsfahrten Last- und Lieferwagen benutzt, die nur behelfsmäßig und meist recht notdürftig für die Personenbeförderung hergerichtet sind und den Anforderungen der Unfallverhütung in keiner Weise genügen. Der Gefahr schwerer Unfälle sind daher die Fahrgäste ausgesetzt, welche sich derartigen unzulänglichen Fahrzeugen, die keine Betriebssicherheit verbürgen, anvertrauen. Bei Unglücksfällen erhalten in solchen Fällen die zu Schaden gekommenen Fahrgäste meist keine Entschädigung, weil die Unternehmer, die nur gelegentlich Personen befördern, keiner Haftpflichtversicherung angeschlossen sind. — Wer bei Gesellschaftsfahrten sein Leben nicht aufs Spiel setzen will, wende sich daher nur an solche Unternehmer, die regelmäßig Verkehrslinien mit Omnibussen unterhalten und nur solche Fahrzeuge zur Ausführung von Gesellschaftsfahrten benutzen, die eigens für diesen Zweck gebaut sind. Also nochmals: Aeußerste Vorsicht bei Gesellschaftsfahrten ist hinsichtlich der Auswahl des Unternehmens und des Fahrzeuges geboten.

— **Verzicht auf Schadenersatz bei Besichtigung von Einrichtungen der Deutschen Reichspost durch Fremde.** Nach einer Verfügung des Reichspostministeriums haben, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz hört, die nicht der Deutschen Reichspost angehörenden Teilnehmer an der Besichtigung von Einrichtungen der Deutschen Reichspost (z. B. Postbetriebsräumen, Bahnpost-Einrichtungen, Kraftwagen-Hallen, Kraftpostwerkstätten, Anlagen der Telegraphen- Fernsprech- und Funkbetriebs) von jetzt an vorher eine schriftliche Erklärung abzugeben, daß sie auf alle Schadenersatzansprüche gegen die Deutsche Reichspost und ihrer Bediensteten, die ihnen aus Anlaß der Besichtigung entstehen sollten, verzichten.

*

:;: **Bad Lippspringe.** Abschied Schwester Unger. Die Oberin Marg. Unger, die seit etwa 10 Jahren in der Kinderheilstätte „Cecilienstift" tätig ist, wurde mit der Leitung eines deutschen Kinderheim an der deutsch-holländischen Küste beauftragt.

**Gelbe Raucherzähne** „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont". B., Horst Berg. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 50 Pf. und 80 Pf. und weise jeden Ersatz dafür zurück. Versuch überzeugt.

# Prozeß gegen Schulte-Bürger.

**17. Verhandlungstag. (15. Juli.)**

**Die Beweisaufnahme immer noch nicht abgeschlossen. Plädoyer des Oberstaatsanwalts voraussichtlich erst Anfang nächster Woche.**

Nach eintägiger Verhandlungspause wurde die Beweisaufnahme heute vormittag fortgesetzt. Zu Beginn der Verhandlung richtet der Vorsitzende an den Dombaumeister **Matern** die Frage, seit wann und warum Braun keine Aufträge mehr von ihm bekommen habe. Matern erklärt dazu, daß Braun seit der Affäre Kick keine Aufträge mehr bekommen habe. Braun habe sich zwar wegen dieser Geschichte bei ihm entschuldigt, er habe ihm aber in den Jahren 1922 bis 1929 keine Aufträge erteilt, weil überhaupt wenig Aufträge vorlagen. Er könne sich nicht erinnern, daß Braun wegen dieser Differenzen keine Aufträge erhalten hätte, er glaube auch nicht, daß er damals Gelegenheit gehabt habe, selbständig Bildhaueraufträge zu vergeben. Beim Bau der Stadtsparkasse habe Braun erstmalig wieder einen Auftrag erhalten.

Der **Vorsitzende** fragt dann weiter, ob Matern dem Angeklagten Bürger in der ersten Zeit nur Aufträge erteilt habe, um Bürger zu unterstützen, oder ob hier andere Beweggründe mitspielten, insbesondere, ob er bei Denkmalsentwürfen Metallreliefs den Stein- bzw. Majolika-Reliefs vorgezogen und empfohlen habe, um Bürger etwas zu verdienen zu geben. Dazu bemerkt Matern, daß er sich in solchen Fällen immer von künstlerischen, praktischen und finanziellen Gesichtspunkten habe leiten lassen; dies könne er an einer Reihe von Fällen erörtern.

Der Angeklagte **Schult** bemerkt demgegenüber, daß aus zwei Briefen Materns an Bürger im Falle Ochsenknecht doch wohl das Gegenteil der vorstehenden Aussage Materns hervorgehe. Matern nimmt zu diesen beiden Briefen, die verlesen werden, Stellung und führt aus, daß Schulte diese Briefe **mißverständlich** ausgelegt habe. Fall aus der näheren Umgebung Paderborns, in dem es

**Schulte** erwähnte dann in seiner Broschüre einen sich um Abänderung eines Fensters handelte. Er führt darüber in seiner Broschüre aus, der Dorfschreiner habe einen kostenlosen Entwurf gemacht, dieser habe Matern aber nicht genügt. Matern habe selbst einen Entwurf gemacht, der 70 M. kostete, während die ganze Ausführung schließlich nur 30 M. gekostet habe. Matern kann sich an einen derartigen Fall nicht erinnern, er ersucht um Angabe des Ortes, damit er dazu Stellung nehmen kann. Schulte weiß nicht mehr, wer ihm diesen Fall erzählt hat. Es sei aber in der Nähe Paderborns gewesen. Auch der Zeuge Braun habe ihm erzählt, er habe davon gehört. Braun soll deshalb nochmals geladen werden.

Darauf werden zu der bereits vorgestern erwähnten Frage, weshalb Matern aus dem Bund Deutscher Architekten ausgeschieden sei, einige Schriftstücke verlesen, die die Ausführungen Materns bestätigen.

Der Angeklagte **Schult** teilt mit, der frühere Revisionsbeamte der Pesag, **Brechelt,** habe ihm einen Fall erzählt, der auch Matern betreffe. Er beantragt, diesen als Zeugen zu laden. Im Zusammenhang damit soll auch Leniger sen. als Zeuge gehört werden.

**Schulte** erwähnt weiter, der bereits in diesem Prozeß eidlich vernommene Zeuge Tischlermeister **Hartmann,** am Markt wohnhaft, habe den Angeklagten Bürger gestern auf der Straße getroffen und ihm gesagt, wenn er richtig auspacken wollte, hätte er noch viel mehr über Matern sagen können. Er beantragt, auch diesen Zeugen nochmals zu laden, was vom Gericht genehmigt wird.

## Paderborner Stadtchronik

**vom 15. Juli 1932.**

:,: **Promenadenkonzert** findet bei günstiger Witterung heute von 18—19 Uhr am Westerntor statt; ausgeführt vom Musikkorps des 1. Batl. 18. Inf.-Regts. unter Leitung des Musikmeisters Ruhland. Musikfolge: 1. Deutsche Eichen, Marsch (Blattheim); 2. Ouvertüre „Phedre" (Massenet); 3. Noch sind die Tage der Rosen, Lied (Weingartner); 4. Fantasie a. d. Oper „Der fliegende Holländer" (Wagner); 5. „Traumideale", Walzer (Fucik) und 6. Die Freundschaftsflagge, Marsch (Blon).

!! **Beamtenkundgebung.** Am Sonntag, 17. Juli, wird der bekannte Beamtenvertreter im Reichstag, Abg. Kampschulte, in einer öffentlichen Versammlung für die katholischen Beamten, Beamtenanwärter und Behördenangestellten sprechen über „Rechtsstaat oder Gewaltstaat". Abg. Kampschulte ist auch für den neuen Reichstag als Kandidat an sicherer Stelle aufgestellt und wird am kommenden Sonntag in seinem Referat gerade die wichtigsten Beamtenprobleme der Gegenwart und der nächsten Zukunft behandeln. Ferner spricht das Mitglied des K. B. V. Paderborn, Postinspektor Schierenberg über „Kulturpolitik und Zentrum." Träger der Veranstaltung, der Katholische Beamtenverein Paderborn, rechnet mit Massenbesuch aus Stadt und Land und ladet alle katholischen Damen und Herren des genannten Berufsstandes ein. Siehe heutige Anzeige.

:: **Der Eisenbahnübergang an der Borchenerstraße** wird am kommenden Montag von 6—10 Uhr wegen dringlicher Geleisarbeiten gesperrt.

() **Brieftaubensport.** Wenn diese Zeilen im Druck erscheinen, haben bereits die bedeutendsten und weitesten Brieftaubenflüge für ganz Deutschland begonnen. Es sind dieses die Nationalflüge über 1000 km. von Insterburg, Budapest, Debreczin (Ungarn) und Southampton (England). Erstmalig wird jetzt der jeweilige Stand und das Ergebnis des Ost-West-Fluges Insterburg täglich durch Rundfunk bekanntgegeben, so daß die erstaunlichen Leistungen der Brieftauben überall kontrolliert werden können. Leider tritt aber gerade jetzt eine Verschlechterung der Wetterlage ein, die das Ergebnis wesentlich beeinträchtigen wird. Manches gute Tier wird dadurch zum Uebernachten auf fremden Häusern und Schlägen gezwungen. Hier drohen jedoch die größten Gefahren für das Leben und die Freiheit der wertvollen Tauben. Wie mancher Züchter erhielt nach einem Fluge seinen Liebling angeschossen oder mit verstümmelten Flügeln zurück, wie manches Tier muß sein Leben einbüßen oder lebenslänglich hinter Gittern gefangen sitzen. In allen Kulturländern stehen die Brieftauben unter einem besonderen Schutzgesetz, für Deutschland wurde das damals bestehende Gesetz aber durch den Vertrag von Versailles aufgehoben. Neben dem Menschen selbst sind die Raubvögel die größten Feinde der Tauben, unter diesen ist der Wanderfalk der allerschlimmste. In Falkenhorsten hat man hunderte von Taubenfußringen aufgefunden. Und dieser schlimme Räuber steht unter einem Schutzgesetz. Di en Flügen teilnehmenden Tauben tragen an einem Fuß einen Gummiring. In diesem ist meist die Adresse des betreffenden Vereins eingedruckt damit allenfalls eine ermüdet oder verletzt aufgefundene Taube an den Besitzer gemeldet werden kann. Falls in dem Ring keine Anschrift vermerkt ist, so können Meldungen an den nächstgelegenen Brieftaubenzüchter-Verein oder wenn ein solcher nicht in der Nähe ist, an die Geschäftsstelle der Reisevereinigung Paderborn, Leostr. 47 erfolgen. Jeder Züchter wird dankbar sein und sich gern erkenntlich zeigen. Der Verband deutscher Brieftaubenzüchter-Vereine, dem mehr als hunderttausend Mitglieder angehören erläßt den eindringlichen Aufruf: Schont und schützt die Brieftauben!

— **Zum Paderborner Fettviehmarkt.** Wie inzwischen bekannt geworden ist und auch aus Zeitungs-Notizen hervorgeht, ist nunmehr für jeden Montag beginnend mit dem 18. d. Mts. in Paderborn ein Fettviehmarkt geplant. Es dürfte gegeben sein, nicht ohn eweiteres an dieser Tatsache vorüberzugehen, da es in der heutigen Zeit anerkannt werden muß, wenn durch Zusammenarbeit verschiedener Berufskreise eine Veranstaltung eingerichtet wird, die sich nicht nur für die Beteiligten sondern auch für die ganze übrige Bevölkerung sehr vorteilhaft erweisen wird. Diese Einrichtung ist der Zusammenarbeit der Stadtverwaltung Paderborn, der Fleischer-Innung Paderborn und der Berufskreise der Landwirtschaft zu danken. Naturgemäß hängt die weitere Entwicklung dieses Marktes von der Mitarbeit aller ab, und so ist es vor allem zu begrüßen, daß auch die benachbarten Ortschaften und Städte sich dessen bedienen wollen. So wünschen wir dem Paderborner Fettviehmarkt eine recht gute Entwicklung, da dies den Interessen des ganzen Paderborner Landes entspricht.

## Das Neueste vom Tage.

**Wetterbericht.**

Der Tiefdruckwirbel hat sich weiter über Deutschland ausgebreitet und brachte im Laufe des Donnerstags und Freitag vormittag ausgedehnte Niederschläge mit Gewitter Die unbeständige Wetterlage dürfte zunächst anhalten. Die Temperaturen sind allgemein zurückgegangen' Für die erste neue Wochenhälfte wird unbeständiges, für die zweite Hälfte der nächsten Woche wieder freundliches Sommerwetter vorausgesagt.

Wettervorhersage für Samstag:

Weiterhin unbeständig, stark bewölkt, einige Regenschauer oder Gewitter ,schwache westliche Winde.

## Aus Nah und Fern

**Oschersleben.** Politische Ausschreitungen. Nachts gegen 2 Uhr entstand hier eine Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und politisch Andersdenkenden. Der Führer der Standarte 165, Ernst-Oschersleben, wurde niedergeschossen. Er liegt schwer verletzt im Krankenhaus.

**Duderstadt.** Bedrängte Finanzlage. In einer Sitzung des Kreistages sprach Landrat Dr. Schuster über die zunehmende Verschlechterung der Finanzlage und wies an Hand statistischer Erhebungen nach, daß am 30. Juni 1932 15 168 Personen im Kreise Duderstadt ohne Arbeit waren, was einem Proznetsatz von 55,28 Prozent der Gesamtbevölkerung entspreche. Den Etat belaste ein Defizit von 195 000 Mark, das durch die Wohlfahrtspflege entstanden sei. Im neuen Haushaltsplan sind die Ausgaben allgemein um 20 Prozent herabgesetzt; der Dienstkraftwagen soll außer Betrieb gesetzt werden.

**Verden.** Bauernhof abgebrannt. Bei einem äußerst heftigen Gewitter, das den Fluren endlich den lang ersehnten Regen brachte, schlug ein Blitz in das Wohnhaus des Anbauers Wilhelm Lührs in Borstel. Die in dem Hausboden lagernden Heuvorräte boten dem Feuer reichliche Nahrung, so daß das Haus bald in hellen Flammen stand. Herbeigeeilten Nachbarn gelang es, einiges Mobiliar, das Vieh und einige landwirtschaftliche Geräte zu retten. Mit dem Wohnhaus brannte auch der Viehstall nieder. Die große Kornscheune konnte jedoch erhalten werden. Mit größeren Schwierigkeiten hatten die Feuerwehren bei der Wasserbeschaffung zu kämpfen, da das Wasser aus einer mehrere hundert Meter entfernt liegenden Kuhle herangeholt werden mußte. Der Besitzer des abgebrannten Gebäudes befand sich mit seinen Söhnen zur Zeit des Unglücks auswärts.

**Bremen.** Elli Beinhorns Rückkehr nach Deutschland. Die hannoversche Weltfliegerin Elly Beinhorn, die sich zurzeit in Rio de Janeiro befindet, wird sich auf einen Lloyd-Dampfer einschiffen, um nach Deutschland zurückzukehren. Es ist damit zu rechnen, daß sie am 23. Juli in Bremerhaven eintreffen wird, wo die deutschen flugsportlich interessierten Kreise ihr einen warmherzigen Empfang zu bereiten gedenken.

## Familien-Nachrichten

**Gestorben:** Frau Ww. Heinrich Wagenbreth, geb. Anna Behler, 84 Jahre, Neuhaus; Beerdigung: Samstag, den 16. Juli, nach dem Seelenamt um 7,15 Uhr. — Lehrerin i. R. Franziska Beckers, 98 Jahre, Erwitte. — Jungfrau Hedwig Golücke, 30 Jahre, Rischenau.

Druck und Verlag der Paderborner Anzeiger und Verlagsdruckerei A.-G. in Paderborn. Geschäfts- und Schriftleitung Martin Wagner in Paderborn.

Im
Saison-Schluß-Verkauf
**erstklass. Qualitätsware**
weit unter Preis, teils halbe Preise.

Elbeo-Strümpfe zu 0,95 1,35 1,50 1,75
Schlüpfer echt ägypt. Macco 0,95
Schlüpfer Bemberg-Krepp 1,50

Damen-Handschuhe
prima echt Waschleder weiß und naturgelb 3,25

Damen-Sommer-Handschuhe 0,95
Bemberg-Krepp-Blusen 3,90
Auf alle Damenblusen nur moderne Formen 20% Ermäßigung.
Oberhemden und Sporthemden 3,90 4,50 5,50
Die besten Elbeo-Socken 1,35 1,75
Krawatten zumeist reine Seide 0,95 1,45 1,95 2,50
Rotsiegel-Krawatten 3,95

Restposten Unterzeuge spottbillig!

Sandstein-Schmidt

**Drucksachen**
liefert schnell u. preiswert
Paderborner Anzeiger A.-G.

Lotte Qualität!
Kunden Zufriedenheit!

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ia Tafelvollreis 1 Pfd. nur 14 Pfg. | | Ia Vierfruchtmarmelade 1 Pfd. nur 38 Pfg. | |
| Ia Suppennudeln 1 Pfd. nur 32 Pfg. | | Ia Marmelade 2-Pfd.-Eimer nur 76 Pfg | |
| Ia Gemüsenudeln 1 Pfd nur 34 Pfg | | Ia Stachelbeerkonfitüre 2-Pfd.-Eimer 98 Pfg. | |
| Ia Makkaroni 1 Pfd. nur 38 Pfg. | | Holländer Käse vollfett, 1 Pfd. nur 65 Pfg. | |
| Ia Backpflaumen 1 Pfd. nur 23 Pfg. | | Edamer Käse vollfett, 1 Pfd. nur 65 Pfg | |
| Ia Mischobst (Fünffrucht) 1 Pfd. nur 50 Pfg. | | Kernseife 1000-gr-Riegel nur 45 Pfg. | |
| Ia Reisstärke 1 Pfd nur 22 Pfg. | | Ia Bohnerwachs 1/1 Dose nur 38 Pfg. | |

Anton Provgn Lebensmittel-Großvertrieb
Paderborn, Neuhaus, Elsen, Wewer, Lippspringe, Warburg, Scherfede, Driburg

Die sparsame Hausfrau
liest täglich
den Anzeiger
nicht, weil sie wissen will, wie es in der Heimat und im Vaterlande steht, oder einen spannenden Roman zu folgen will, sondern weil sie auch wissen will,
wo sie gut und billig einkaufen
kann. Sie macht dadurch so viel Ersparnisse, daß sie den Bezugspreis mehr wie verdient.

Bauschule Technikum Lemgo
Älteste lipp. Bauschule f. Bauing., Arch., Techn. Meisterausb. 2 Sem. - staatl. anerk. v. L. - Lehrpl. frei

Sonntag, 17. Juli, nachm. 4 Uhr, im Kaiserhof, Kampstr.
wichtige politische
Kundgebung
für alle kath. Beamten, Beamtenanwärter und Behördenangestellten aus Stadt und Land.
Es sprechen: Reichstagsabgeordneter Postsekretär Kampschulte, Münster, über
„Rechts- oder Gewaltstaat"
und Mitgl. des K. B. V. Postinspektor Schierenberg, Paderborn, über
„Kulturpolitik und Zentrum".
Die Veranstaltung wird umrahmt von Deklamationen, Musik und Lied.
Massenbesuch der Berufskollegen mit Angehörigen ist dringend erforderlich. Alle sind hiermit frdl eingeladen. Eintritt frei.
Der Vorstand
des kath. Beamtenvereins Paderborn.

Prost Blum!
„Hydra" Selbsttätige Wasserspenderin für Topfpflanzen Die stumme Helferin der Hausfrau und Blumenfreunde, sorgt für genüg. Wasserzuleitung u. verhindert das Sauerwerden der Topferde. Erhältlich einschlägig Geschäften Wo nicht, wende man sich an die Firma A. Krufe, Soest i W., Postfach 178.

Frisch geschleuderter
Bienenhonig
zu verkaufen.
Paderborn
Greitelerweg 28.



3 billige Lebensmitteltage
Bis zum 18. Juli erhalten Sie
5% Rabatt in Marken außer Zucker und wenigen anderen Artikeln

1 Pfund Pflaumen 40/50er 35 Pfg.
2 Pfd. nur 65 Pfg.
1 Pfund persische Aprikosen 35 Pfg.
2 Pfd. nur 65 Pfg.

Hamburger Kaffee-Lager
Thams & Garfs
Westernstr. 30 Paderborn Neuhäuser-Str. 34
Telefon 2080

Die Zeit fordert Preisabstriche, die weit über das Übliche hinausgehen. Wir haben diese Forderung restlos erfüllt!

## Alle der Mode unterworfenen Waren werden restlos geräumt!

# Damen-Kleidung weit unter Preis!

| | |
|---|---|
| **Damen-Hauskleider** gestreift, Zefir, gut waschbar . . . . **Damen- u. Kinder-Pullover** sowie Herren-Pullover o. Arm . . . **Damen-Kleider** in Panama oder Trikolette . . . **1.95** | War's je so billig? nur **95** |
| **Damenkleider** in Waschmousseline und Kunstseide . **Damen- u. Kinder-Pullover** . **Damen-Kleiderröcke** einfarbig . . . . . **4.75** | Ohne Beispiel billig! nur **2.75** |
| **Kleider-Complets** in Kunstseide, gemustert . . . . . **Douppion-Kleider** reizende Kleinmuster . . . . . **Kunsts. Panama-Kleider** in hellen und Mittelfarben . . . . . | Nur jetzt zu haben! nur **6.75** |
| **Kunsts. Maroc-Kleider** mit kurzem u. langem Arm . . . . . **K'Seiden-Douppion-Kleider** Pastellfarben, reizende Machart . . . **Damen-Blusen und -Röcke** . . | fabelhaft billig! nur **8.75** |
| **Kunsts. Maroc-Complets** eleg. gemust., prachtv. Verarbeitungen **Kurzarmige Maroc-Kleider** mit entzückenden Garnituren . . . . **Langarmige Seidenkleider** tadellose Ausarbeitung . . . . . | früher bis 29.00 **12.75** |
| **Gemust. Maroc-Kleider** elegant, mit langem Arm . . . . . **Flamenga-Kleider** gemustert . . . . . **Maroc-Kleider** sehr vornehm ausgearbeitet . . . . | früher bis 35.00 **14.75** |
| **Tanz- u. Gesellschaftskleider** pastellfarbigeKunstseiden . . . . . **Georgette-Kleider** und **Maroc-Kleider** mit langen Armen . . . . . | früher bis 49.00 **17.50** |
| **Gemust. Georgette-Kleider** und **Complets** . . . . . Einfarbige und gemusterte **Maroc-Kleider** in erstklassiger Modell-Konfektion . | früher bis 59.00 **22.50** |

| | |
|---|---|
| **Damen-Mäntel** engl. Art, sowie Trenchcoats, nachtblau und beige . . . . . **Kinder-Mäntel** in Trenchcoat und Gummi . . . . . | Ohne Beispiel billig! **3.75** |
| **Damen-Mäntel** gemustert, sowie Trenchcoats . . . . **Kinder-Mäntel** verschiedener Art . . . . . **Damen-Sportjacken** marine, rot, blau . . . . . | Nur jetzt zu haben! **6.75** |
| **Damen-Mäntel** apart gemustert, gefüttert . . . . . **Trenchcoats** auf Plaidfutter . . . . . **Damen-Gummi- u. Oelhaut-Mäntel** . . . . . | War's je so billig? **9.75** |
| **Damen-Mäntel** gemustert und aus Herrenstoffen . . **Damen-Jackenkleider** darunter ganz gute Teile . . . . . **Damen-Burberry-Mäntel** . . . . **Leichte Seidenmäntel** . . . . . | früher bis 29.00 jetzt **12.75** |
| Sehr hübsche **Damenmäntel** auch blau und schwarz . . . . . **Gute Burberry-Mäntel** mode, marine, schwarz . . . . . **Jackenkleider** marine und farbig . . . . . | früher bis 39.00 jetzt **17.50** |
| **Damenmäntel und Jackenkleider** einfarbig und gemustert . **Karierte Seidenmäntel** **Vorzügl. Gummimäntel** . . . | früher bis 45.00 jetzt **22.50** |
| **Eleg. Damenmäntel** für die Straße, Reise, Sport . . . . . **Erstkl. Burberry-Mäntel** mode, marine, braun, schwarz teils auf Plaidfutter . . . . . | früher bis 62.00 jetzt **27.00** |
| **Vornehmste Modellmäntel** **Aparteste Jackenkleider** in ganz hervorragend schönen Ausarbeitungen . . . . . | früher bis 89.00 49.00 u. **37.00** |

# Saison-Schluß-Verkauf

## Das große Juli-Ereignis!

# Seiden-Stoffe

**Angebote, die nicht wiederkehren**

| | |
|---|---|
| **Kunstseiden-Panama** einfarbig, starkfädiges Gewebe . . **Selenie** modern bedruckt, beliebte Sommerware . . . . . **Wollmousseline** neuzeitige Dessins . . . . . | früher bis 2.50 jetzt **75** ₰ |
| **Kunstseiden-Douppion** hübsche Pastellfarben . . . . . **Sonnenlinnen** einfarbig, vorzügliche Qualität . . . **Bouclé** viele moderne Farben . . . . . | früher bis 1.95 jetzt **1.25** |
| **Wollmousseline** besonders hübscher Druck . . . . **Wasch-Kunstseide** doppelt breit, reizende Dessins . . **Bouclé grapes** schöne Sommerware . . . . . | früher bis 2.50 jetzt **1.35** |
| **Kunstseiden-Maroc** einfarbig, starkes Gewebe . . . . . **Kunstseiden-Voile** neue Blumen-Dessins . . . . . **Kunstseiden-Maroc** bedruckt, hell und dunkel . . . . . | früher bis 2.95 jetzt **1.75** |
| **Flamenga** Wolle mit Kunstseide, großes Sortiment . . . . . **Georgette** bedruckt, besonders preiswert . . . **Maroc-Druck** fabelhafte Musterung . . . . . | früher bis 4.90 jetzt **2.25** |

## Enorme Preisherabsetzungen bringen unerreichte Billigkeit!

# Herren-Kleidung bis zur Hälfte des Preises!

| | |
|---|---|
| Weit unter Preis! **75** ₰ | **Knaben-Waschhose** hell und dunkel gestreift **Knaben-Bluse** hochgeschloss., bedeckte Dessins **Knaben-Mütze** Sportformen |
| ganz enorm billig! **95** ₰ | **Knaben-Waschbluse** gestreift Cretonne **Knaben-Stoffhose** Buxkinware **Knaben-Mütze** hübsch gemustert |
| sonst bis 4.— jetzt **1.50** | **Herren-Hose** Streifenmuster **Toussor-Weste** Einzelteile **Toussor-Hose** Einzelteile |
| sonst bis 6.— jetzt **2.75** | **Knaben-Anzug** hochgeschlossen, Blusenform **Herren-Joppe** aus kräftigem Sommerdrell **Herren-Hose** neue Streifendessins |
| sonst bis 8.— j etzt **3.75** | **Herren-Sommer-Joppe** mit Falte und Rückengurt **Herren-Hose** strapazierfähige Qualität **Knaben-Anzug** ganz gefüttert |
| sonst bis 19.— jetzt **9.75** | **Jünglings-Anzug** 2teil. Sportfassons **Lodenmantel** sehr tragfähige Ware **Knaben-Cordanzug** aus eigener Anfertigung |
| sonst bis 25.— jetzt **12.00** | **Burschen-Anzug** beliebte Sportausführung **Jünglings-Anzug** 3- und 2teilig, haltbare Stoffe **Gummimantel** neue Dessins |
| sonst bis 30.— jetzt **17.00** | **Herren-Sportanzug** Knickerbocker oder lange Hosen **Herren-Regenmantel** verschiedene Ausführungen **Herren-Lodenmantel** unsere bekannte Qualität |

| | |
|---|---|
| ganz besonders billig! jetzt **19.00** | **Herren-Anzug** beliebte Sportfassons **Burschen-Anzug** neuzeitige Ausführung **Herren Mantel** Ulsterform |
| sonst bis 45.— jetzt **22.00** | **Herren-Sportanzug** wundervolle Stoffe **Herren-Mantel** imprägn. Gabardine **Burschen-Anzug** Kammgarn |
| sonst bis 52.— jetzt **25.00** | **Herren-Anzug** 1- u. 2reihig, Kammgarn **Herren-Gabardinemantel** hübsche Farbtönungen **Herren-Ulster** eigene Anfertigung |
| sonst bis 69.— jetzt **33.00** | **Herren-Anzug** Kammgarn u. Cheviot, eleg. Form **Herren-Gabardinemantel** ganz schwere Ware **Herren-Lodenanzug** „wetterfest" |
| sonst bis 75.— jetzt **35.00** | **Herren Anzug** blau Kammgarn **Herren-Sommermantel** erstklassige Qualitäten **Herren-Winter-Ulster** ganz besonders preiswert |
| sonst bis 3.95 jetzt **1.60** | **Sportstoffe** neuzeitige Muster **Cordstoffe** starke Qualitäten **Strapazierstoffe** für Knabenanzüge |
| sonst bis 12.— jetzt **5.75** | **Kammgarnstoffe** blau u. farbig **Mantelstoffe** für leichte Mäntel **Lodenstoffe** für Anzüge und Mäntel |
| sonst bis 5.50 jetzt **2.75** | **Herren-Hüte** neue Formen und Farben **Knaben-Waschanzug** hell und mittelfarbig **Knaben-Lodenpelerinen** |

# Kleider- und Mantel-Stoffe

| | |
|---|---|
| **Moderne Karos** in sehr großer Auswahl . . . . . **Römische Streifen** flotte Farbstellungen . . . . . **Flamenga** bewährter Artikel, in soliden Dessins . . . . . | weit unter Preis! jetzt **65** ₰ |
| **Gitter-Flausch** in 7 verschied. Farben, dankbare Ware . . . . . **Tweed-Frisetta** solide Musterung, hübsche Farben **Bouclé-Karos** in wirkungsvoller Ausmusterung . . . . . | früher bis 2.95 jetzt **1.25** |
| **Fleur-Afghalette** vorzügliche Ware, schöne Auswahl **Frisolaine** der gern gekaufte Unistoff . . . **Woll-Etamine** das bevorzugte Gewebe für fesche Kleider . . . | enorm preiswert jetzt **1.45** |
| **Fleur-Romain** ca. 95 cm breit, tragfeste Qualität . . . . . **Woll-Popeline** ca. 95 cm breit, Strapazierware . **Woll-Karos** ca. 95 cm breit, schöne Qualität, hübsche Dessins | früher bis 2.95 jetzt **1.75** |
| **Sportmantel-Stoff** ca. 140 cm brt., in fescher engl. Musterung . **Kostümstoff** ca. 140 cm breit, empfehlenswerte Ware . . . . . **Kleider-Afghalaine** ca. 130 cm breit, große Farbenwahl . . . . | früher bis 5.50 jetzt **2.95** |
| **Diagonal-Noppen** ca. 140 cm breit, tadellose Mantelware . . . **Sportstoff** ca. 140 cm breit ansprech. Muster für Jacken . . **Woll-Georgette** ca. 130 cm br., Strichnoppen-Musterung . . . . | fabelhaft billig jetzt **3.75** |
| **Mantel-Charmelaine** ca. 140 cm breit, griffige Qualität **Mantel-Afghalaine** ca. 140 br., einfarb., prachtv. Ware **Mantel-Noppen** ca. 140 cm br., flotte, sportliche Muster . . . . | früher bis 7.50 jetzt **4.75** |

**Reste** bis zu einem Bruchteil des sonstigen Preises!

**und Abschnitte**

Benutzen Sie diese Anzeige auch als Merkblatt für Ihre Libori-Einkäufe!

**L. Herzheim** Gegr. 1825 Paderborn

Nr. 165
Zweites Blatt

# Lippspringer Anzeiger

Samstag, den 16. Juli 1932

# Annahme des Kreisetats 1932 im Kreistag.

## Landrat von Laer über Arbeitsbeschaffung durch Siedlung — Kreisumlage wie im Vorjahre — 183934 RM ungedeckter Fehlbetrag

Wg. **Paderborn,** 14. Juli 1932.

Unter dem Vorsitz von Landrat **von Laer** war der Kreistag vollzählig versammelt. Vor Eintritt in die Tagesordnung widmete der Landrat dem verstorbenen **Oberbürgermeister a. D. Otto Plaßmann** ein Wort ehrenden Gedenkens, das der Kreistag stehend entgegennimmt.

Es folgt die **Einführung zweier neuer Mitglieder** des Kreistages. Oberbürgermeister **Haerten** (Zentrumsliste Paderborn Stadt) und Gutsbesitzer Franz **Schröder,** Paderborn (Deutschn. Volkspartei) haben ihre Mandate niedergelegt. An ihre Stelle tritt für das Zentrum Berufsschuldirektor **Brockmeier** und für die Deutschn. Volkspartei Kaufmann Hermann **Bömer,** die der Landrat in der üblichen Weise einführt.

Erster Punkt der Tagesordnung ist die

### Beratung des Haushaltsplans 1932

**Landrat von Laer**

legt den Haushaltplan mit einer längeren Rede vor, in der er zu der wichtigen Frage der Bekämpfung der **Arbeitslosigkeit durch Siedlung** in höchstbeachtenswerter Weise Stellung nimmt. Er führte aus:

Die dem Voranschlage für das Rechnungsjahr 1932 beigegebene Vorlage zeigt den ständig mehr beschleunigten Niedergang unserer Kreisfinanzwirtschaft als Ergebnis und Teilerscheinung der Katastrophe, welche über die gesamte Wirtschaft des deutschen Volkes hereingebrochen ist. Zwei Fragen sind angesichts dieses Niederganges von besonderer Bedeutung:

> Wäre es möglich gewesen, die unheilvolle Entwicklung zu vermeiden? und : Kann auch jetzt noch die Erwerbslosigkeit wirksam bekämpft werden?

Bei der großen Bedeutung beider Schicksalsfragen sollte man jedem Versuch einer Beantwortung volle Aufmerksamkeit widmen; es erscheint mir deshalb auch zweckmäßig gerade bei Gelegenheit der Etatberatung auf einen Vorschlag hinzuweisen, welcher bereits vor 15 Jahren gemacht worden ist und jetzt in etwas veränderter Form den neuen Verhältnissen angepaßt wiederholt wird.

Dieser Vorschlag ist zuerst im dritten Kriegsjahre der Regierung in Minden und dem Oberpräsidium in Münster vorgelegt worden und hat nach eingehender Prüfung durch einen unserer tüchtigsten Volkswirtschaftler die volle Billigung und Befürwortung beider Stellen gefunden.

Auf die heutigen Zeitverhältnisse eingestellt, würde mein Plan sich auf folgenden Grundgedanken aufbauen:

**Zum Siedeln gehören Land und Leute,** Bereitstellung des Landes und Heranbildung eines geeigneten Siedlermaterials sind deshalb die Elemente eines jeden Siedlungsbetriebes.

Das Land kann, da aller Grund und Boden in festem Eigentum steht, nur bereitgestellt werden durch Abgabe seitens der bisherigen Eigentümer und hierin liegt die Gefahr begründet, daß man durch Landentziehung die alten gefestigten Siedlungen mehr schädigt, als man durch Neugründung gewinnt.

**Die Krise der Landwirtschaft** findet wesentlich mit darin ihre Ursache, daß bei gegenwärtiger Wirtschaftslage ein erheblicher Teil des Großgrundbesitzes zu viel Land hat; die gesunkene Rente kann die Summe der sozialen Belastung, der Steuern und der Zinsen nicht mehr aufwiegen; geholfen werden kann den Besitzern nur dadurch, daß im Wege des Abverkaufs die Schuldenlast beseitigt und die Steuern nebst sozialen Lasten verringert werden. Leider kann sich der einzelne Besitzer aus eigenem Entschluß nicht helfen, weil ihm schon wegen der Gesamthaftung seines Gutes für die Schulden ein Abverkauf nicht möglich ist. Die Möglichkeit einer die Altsiedlungen sanierenden und die Neusiedlungen ermöglichenden Landabgabe ist vorhanden, wenn eine dritte Stelle das Finanzierungsgeschäft für beide übernimmt.

Sechs Millionen entwurzelte Existenzen wollen wieder bodenständig werden und im Wirtschaftsbetriebe Arbeit finden, die geeigneten Mittel hierfür sind sinngemäß **Siedlung und Arbeitsdienst.** Beide Kampfmittel sind deshalb auch seitens der berufenen Stellen eingesetzt worden in der Hoffnung, wirksame Abhilfe zu schaffen; erhebliche Mittel sind aufgewandt, leider ist aber der Erfolg ausgeblieben.

Ein grundlegender Fehler ist schon darin zu finden, daß man Siedlung und Arbeitsdienst völlig getrennt nebeneinander betreibt, statt beide in organischer Verbindung zu kraftvoller Auswirkung gelangen zu lassen. Nicht Siedlung **und** Arbeitsdienst, sondern Siedlung **durch** Arbeitsdienst müßte der Schlachtruf im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit lauten.

Im einzelnen begeht man bei der Durchführung des Arbeitsdienstes einen Fehler, der die Verkennung dessen, was in erster Linie nottut in das klarste Licht stellt. So richtig es ist, den Arbeitsdienst bei den Jugendlichen anzusetzen, so grundfalsch ist es, daß man in Ausführung des Arbeitsdienstes unterscheidet zwischen arbeitswilligen und nicht arbeitswilligen Jugendlichen und nur für die ersteren den Arbeitsdienst eingerichtet hat. Unsere Jugend mag in ihrem Aufbegehren gegen überkommene Grundsätze vielfach übertreiben und irren; darin aber hat sie zweifellos recht, daß sie Arbeitsscheue in ihren Reihen nicht dulden will und daß sie deshalb begehrt die Einführung des Arbeitsdienstes für alle erwerbslosen Jugendlichen als Ausfluß des Gedankens, daß arbeiten eine selbstverständlich und freiwillig zu übernehmende Pflicht für die gesamte Deutsche Jugend bedeutet. Nichtarbeitenwollen ist in Deutschlands gegenwärtiger Lage gleichbedeutend mit Vaterlandsverrat. Es muß alles versucht werden, um dieser gesunden Willensrichtung unserer Jugend zum Siege zu verhelfen.

Wenn man gegen die Bestrebungen auf Einführung des allgemeinen Arbeitsdienstes für alle erwerbslosen Jugendlichen einwendet, daß solcher schon wegen der großen Kosten der Einrichtung und wegen des Mangels an geeigneter Arbeitsgelegenheit undurchführbar sei, so entnehmen diese Einwendungen ihre scheinbare Berechtigung lediglich aus einem grundlegenden Fehler von welchem man sich bei Ausführung der Siedlungsaufgabe bisher noch nicht hat freimachen können. Bei der Siedlung will man die Arbeitslosen alsbald zu Selbstversorgern auf eigener Scholle machen, indem man ihnen fertige **Einzelsiedlungen** zur Bewirtschaftung überweist; solche Bestrebungen müssen schon deshalb scheitern, weil dem Arbeitslosen durchweg sowohl die Fachkenntnis als auch die Geldmittel fehlen, um selbst eine unter günstigsten Bedingungen angebotene Einzelsiedlung erfolgreich bewirtschaften zu können. Zu lösen ist dies Problem nur dadurch, daß man an die Stelle der Einzelsiedlungen die Einrichtung von **Gemeinschaftssiedlungen** jugendlicher Erwerbsloser setzt. Daß solche **Gemeinschaftssiedlungen nach dem in Staumühle gegebenen Vorbild** bei Einführung der Arbeitsdienstpflicht auch auf heruntergewirtschafteten und zur Siedlung vorgesehenen Gütern möglich ist, kann nicht zweifelhaft sein. Um allen jugendlichen Erwerbslosen auf diesem Wege in Landwirtschaft und Oedlandkultur auf Jahre hinaus ausreichende Arbeit nachzuweisen, brauchte nicht viel mehr als etwa 1 Proz. der Bodenfläche Deutschlands in Anspruch genommen werden: das Ziel wäre natürlich Schaffung musterhafter Einzelsiedlungen in jahrelanger Arbeit durch die jugendlichen Arbeitslosen.

Nehmen wir ein Landgut von 4000 Morgen, bestehend aus Hauptgut und vier Vorwerken, welches überschuldet und zur Siedlung für Rechnung des Reiches bestimmt ist. Der herkömmliche Verlauf wäre hier, daß das Gut zur Zwangsversteigerung gebracht wird. Auf der einen Seite wäre der Besitzer nicht saniert, sondern ruiniert, er müßte mittellos das Gut verlassen und würde mitsamt seiner Familie das Heer der Erwerbslosen verstärken. Auf der anderen Seite hätte das Reich die Erwerbskosten zu tragen und anschließend die Aufgabe, das Gut in Einzelsiedlungsstellen zu zerlegen. Nehmen wir auch nur einen Schleuderpreis von 200 M. pro Morgen an und Kosten für Einrichtung von 100 Bauernsiedlungen je 8000 M., so wären für dieses Gut

200 mal 4000 gleich 800 000 und
100 mal 8000 gleich 800 000

gleich 1 600 000 M. aufzubringen.

Sollte das 6 Millionenheer der Arbeitslosen durch Ansiedlung auf je 40 Morgen großen Bauernstellen irgend nenneswert auch **nur um ein Sechstel vermindert** werden, so wäre dasselbe Verfahren auf 10 000 gleichartigen Gütern durchzuführen, also Mittel zum Betrage **von 16 Milliarden zur Verfügung zu stellen,** abgesehen von den erheblichen Kosten zur Einrichtung und Erhaltung des zugehörigen Behördenapparates. Dabei würde die Durchführung auch noch Jahrzehnte dauern.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch solche Siedlungsmethode muß also **ein Fehlschlag** bleiben.

Wie aber wird die Sache verlaufen, bei Einschaltung der Landschaft als Treuhändler und organische Verbindung der Siedlung mit dem Arbeitsdienst?

Unter Mithaftung des Reiches gibt die Landschaft für das Gut 4000 neue 4prozentige Pfandbriefe mit dem Nennwert von 300 M. heraus; der hierdurch geschaffene Kredit von 1 200 000 M. in Pfandbriefen dient mit 1 000 000 M. als Sicherheit für die auf dem Gut eingetragene Schuld. Die überschießenden 200 000 M. Pfandbriefe werden zur Sanierung des bisherigen Besitzers verwendet, welchem später nach Durchführung von Arbeitsdienst und Siedlung — spätestens nach 10 Jahren — ein entsprechend großes Restgut mit zugehörigen Gebäuden und Inventar gegen Tilgung der 200 000 M. Pfandbriefe übereignet wird; bis dahin steht dem früheren Besitzer der Zinsgenuß aus den 200 000 M. zu, auch kann je nach Lage der Verhältnisse ihm Gelegenheit geboten werden, beim Arbeitsdienst mitzuwirken und gegen angemessenes Entgelt in seiner früheren Wohnung zu verbleiben. Auf dem Gute wird dann alsbald ein Arbeitsdienst nach dem Muster „Staumühle" eingerichtet mit der Aufgabe, das Gut in jeder Weise zu verbessern, den Betrieb äußerst intensiv zu gestalten und eventuell auch alle vorbereitenden Arbeiten für die künftige Besiedlung auszuführen. Im Hauptgutshof und in den Gebäulichkeiten der 4 Vorwerke können ohne große Kosten je 200 jugendliche Erwerbslose mit acht Kolonnenführern untergebracht werden, außerdem muß eine Hauptleitung der gesamten Arbeit (Gutsinspektion) eventuell im Gutshause untergebracht werden.

Die Finanzierung des Landerwerbs für die Unterbringung von 1000 jugendlichen Erwerbslosen im Arbeitsdienst würde nach Vorstehendem dem Reich eine jährliche Belastung mit 48 000 M. Pfandbriefzinsen bringen, dazu kämen weiter die Kosten der Einrichtung des Betriebes, die bei Miterwerb der Gebäulichkeiten und des Inventars nur gering sind: in Gegenrechnung zu stellen ist aber der Einnahmebetrag, welchen die Jugendlichen über ihren Unterhalt hinaus durch die Arbeitsleistung erzielen.

Die Umstellung hierauf bedarf allerdings eines großen Entschlusses und beherzten Zugreifens; sie ist aber zur Erhaltung von Wirtschaft und Moral notwendig, weil wir mit unserem jetzigen Verfahren ganz nach dem Rezept des alten Generalfeldmarschalls Potemkin die Krankheit zu heilen suchen; wir bemühen uns lediglich hinter einer dünnen Facade von Siedlung und Arbeitsdienst unserer unvermindert fortbestehendes ungeheures Arbeitslosenelend zu verstecken; nicht dürfen wir es scheuen, mit fester Hand in dieses selbst hineinzugreifen und es vom Grund aus zu kurieren.

Die Beschaffung des Landes, welches zur Ansetzung einer Million Jugendlicher im Siedlungsarbeitsdienst zu erwerben sein würde, kann keine Schwierigkeit bieten: erforderlich sind nur 1000 große Güter, d. h. auf den Kreis gerechnet 2, während für unmittelbare Ansiedlung von 1 Million Erwerbslose 10 000 solche Güter erforderlich wären.

In den vorstehenden Ausführungen dürfte zur Genüge nachgewiesen sein, daß die Finanzierung des Siedlungsarbeitsdienstes **nicht** zu einer Ueberlastung des Reiches mit Ausgaben führt, **sofern** nur die Organisierung zweckentsprechend erfolgt. Wenn bezüglich dieser Organisierung vielfach das Bedenken erhoben wird, die Einrichtung des Arbeitsdienstes durch Heranziehung sämtlicher jugendlicher Arbeitsloser werde nicht möglich sein, weil eine genügend große Zahl von Kolonnenführern nicht zur Verfügung stehen, so will ich demgegenüber nur kurz darauf hinweisen, daß die Ausbildung von Kolonnenführern bei Auswahl des besten Materials aus dem gewaltigen Leerlauf der 6 Millionen Arbeitslosen in halbjährigen Kursen nach den in Staumühle gemachten Erfahrungen möglich ist. Es könnten hiernach allein auf den 12 Truppenübungsplätzen halbjährlich mindestens 12 000 Kolonnenführer herangebildet werden. Es würde hiermit gerade auch noch eine besonders erwünschte Aufstiegmöglichkeit für die besten und fleißigsten Jugendlichen geschaffen, es könnte diesen Gelegenheit geboten werden, über die Stellung des Kolonnenführers weiter sich zum selbständigen Siedler empor zu arbeiten.

Zu dem Voranschlag übergehend macht der Landrat darauf aufmerksam, daß alle Anlagen des Kreises bis einschl. der Pesag ertragslos geworden sind, ja es stehe zu befürchten, daß durch weiteres Sinken der Einnahmen und Steigen der Ausgaben, auch die Anlagen in noch größerem Maße Zuschüsse erforderten. Gefährdet sind heute schon die Kadaververwertungsanstalt und auch das Schulwesen. Ein **kleiner Ausschuß** bestehend aus dem Landrat und Bürgermeister Kluthe und Bürgermeister de Boys will versuchen mit der Landwirtschaftskammer und der Gesellschaft für landwirtschaftliche Frauenbildung das landwirt- und hauswirtschaftliche Schulwesen zu sichern.

Abg. **Hermes** (D. V. dankte dem Landrat für die wertvolle Vorarbeit, die er seit Jahren bereits in der Sennе für den Siedlungsgedanken geleistet hat. (Beifall).

Abg. **Köthenbürger** (Ztr.) betont, daß alle Parteien eine Lösung der Fragen Siedlung und Arbeitsdienst erstreben. Verschieden sei die Auffassung, ob dies auf dem Wege der Freiwilligkeit oder dem des Zwanges erfolgen soll. Es gilt dabei den guten Kern in unserer Jugend auf Arbeit und Strebsamkeit zu erhalten, es gilt aber auch wirtschaftliche Erwägungen zu achten. und deshalb müsse immer auf die Heranziehung von Qualitätsarbeiter großen Wert gelegt werden, sonst würden bei einem Aufschwunge größte Hemmnisse entstehen. Es sei verkehrt zu sagen, dazu haben wir kein Geld, wichtiger ist die dadurch erreichte Verbilligung der Produktion Bei aller Sorge um den Osten, der in dem Reichspräsidenten von Hindenburg und dem Ministerpräsidenten Braun zwei starke Stützen habe, dürfe nicht verkannt werden, daß die Not im Westen **vielfach noch größer** sei wie im Osten. (Sehr richtig!)

Landrat von **Laer:** Man kann diese Auffassung teilen, aber die Stärkung des Deutschtums gegen die polnische Ueberflutung im deutschen Osten gilt es mit aller Kraft zu fördern. Das Lager Staumühle ist ein Musterbeispiel dafür, daß die Gemeinschaftssiedlung auf größeren Gütern gut möglich ist.

Abg. Pfarrer **Sondermann,** Delbrück: Die Siedlungsfrage wurde zur deutschen Schicksalsfrage. Selbst wenn unsere Industrie wieder einmal zur Blüte kommt, wird sie für Millionen ihrer früheren Beschäftigten nicht mehr aufnahmefähig werden, infolge der Rationalisierung die eine fortgeschrittene Technik erlaubt. Das Siedlungswerk ist daher nötig. Die Bevölkerung muß vielfach wieder aufs Land zurück und vom Siedler werden große Opfer verlangt. Dies gilt auch vom Wege des Arbeitsdienstes, den man kaum sich als eine Militärausbildung wie vor dem Kriege vorstellen darf. Man muß den Leuten ein Ziel zeigen, wenn Befriedigung und Berufsfreude unter der Jugend aufkommen soll sonst wird die Verzweiflung nur noch größer und von ihr sei es nur ein Schritt zu noch Schlimmeren.

**Landrat:** Das Ziel aller ist, daß der arbeiten soll und muß, der arbeitsfähig ist. Das Arbeitsamt muß das Recht haben, zur Arbeit anzuweisen und in Weigerungsfällen Unterstützungen zu verweigern.

### Aussprache zum Etat

**Bürgermeister Hachmann-Lippspringe** (Ztr.):

Meine Freunde vom Land hatten die Absicht nach der gründlichen Vorbereitung des Haushaltsplanes sich auf eine kurze Erklärung zu beschränken. Aber mit Rücksicht auf die Entwicklung der Lage erschienen doch einige Hervorhebungen notwendig. Trotz aller Sparsamkeit und aller Sparmaßnahmen gelang es nicht ohne Fehlbetrag den Haushaltsplan auszugleichen. Die Notlage zwingt uns zu weiteren Abstrichen. Besondere Sorgen machen uns namentlich die drei Gebiete: Wege, Schuldienst und Wohlfahrtsfürsorge. Letztere hat eine weitere Steigerung gegen das Vorjahr in Höhe von 125 000 RM. erfahren. Beim Wegeetat wurden nur noch 80 000 RM., 30 000 RM. weniger wie i. V. und die Hälfte wie 1930 eingestellt. Von den 80 000 RM. dürfen nur 70 000 RM. verausgabt werden, während vor der Verausgabung der restlichen 10 000 RM. der Kreisausschuß nochmals die Notwendigkeit prüfen soll. Bei der Oberrealschule traten wir für eine Herabsetzung des Zuschusses auf 30 000 RM. ein, Sollte uns aber **nachgewiesen** werden, daß der Fehlbetrag höher als 60 000 RM. ist, sind wir bereit eine Erhöhung des Zuschusses nachzubewilligen. Von der Kreissparkasse konnte leider diesmal kein Zuschuß eingestellt werden. Zu diesen Ausfällen an Einnahmen kommen vermehrte Ausgaben. Die Provinzsteuer erhöht sich um 35 000 RM., bei Posten Unvorhergesehenes wurden 25 000 RM. gestrichen. Im übrigen müssen wir den Haushaltplan annehmen wie er ist mit der gleichen Steuerumlage von 848 091 RM. wie im Vorjahre. Die Frage der Deckung des verbleibenden Fehlbetrages soll offen bleiben .

**Abg. Köthenbürger**

betont die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung des Schuldendienstes. und fährt dann fort: Wie wir städtischen Vertreter es bei Aufstellung des Haushaltsplanes gewohnt sind, haben wir unter Führung des Herrn Oberbürgermeisters darauf gedrängt, daß eine gründliche Vorberatung des Kreisetats erfolgte. Für die führende, aufopfernde Tätigkeit des Oberbürgermeister **Haertens** sind wir ihm sehr dankbar und wollen nicht unterlassen, dieses auch an dieser Stelle anzuerkennen. Er hat es erreicht, mit dem anderen städtischen Vertreter daß die zunächst fehlenden, zur Etatberatung unbedingt erforderlichen Unterlagen von der Kreisverwaltung aufgestellt und geliefert worden sind. Als die letzte Reichsnotverordnung vom 14. 6. 32 erlassen war, und sich hieraus wesentliche Auswirkungen auf den Kreisetat ergeben mußten, haben unsere Vertreter sofort darauf hingewirkt, daß **vor** der Schlußberatung des Etats in der Etatskommission, die Auswirkung von der Kreisverwaltung geschätzt und nach Möglichkeit berechnet wurde. Das war natürlich eine unbedingte Notwendigkeit.

Obschon die Stadt **etwa zwei Drittel aller Ausgaben des Kreises** zu tragen hat, sind wir unbeschadet unserer zahlenmäßig schwachen Vertretung aufs peinlichste bemüht, den berechtigten Wünschen des Gesamtkreises gerecht zu werden. Wenn wir entsprechend der Notzeit mehr als bisher auf Herabsetzung der Ausgaben drängen, liegt dieses auch im Gesamtinteresse des Kreises. Wir bedauern, daß trotz aller Bemühung der Etat **nicht** ausgeglichen ist, Wir städtischen Vertreter wünschten einen vollen Ausgleich ,sind uns aber bewußt, daß dieses nicht durch stärkere Erhöhung der Steuern erfolgen kann. Wir sind der Meinung ,daß eine Anzahl Ausgaben-Positionen herabgesetzt resp. gestrichen werden könnten, sehen aber im Augenblick von entsprechenden Anträgen ab. Wir bedauern, andere Pos., durch welche für die notleidende Arbeiterschaft und den ebenfalls darbenden Mittelstand Verdienstmöglichkeit geschaffen werden könnten, nicht erhöhen zu können.

Im übrigen sind wir uns darüber klar, daß der vorliegende Etat kein endgültiges Bild der tatsächlichen Ausgaben und Einnahmen bietet. Es ist zu befürchten, daß die zwangsläufigen Ausgaben steigen und die Einnahmen sinken werden. Da die Einnahmen aber nicht beliebigt erhöht werden können, empfehlen wir, alle möglichen Einsparungen am Etat von vornherein durch die Verwaltung vorzunehmen. 4

Wir beantragen deshalb:

1. daß bei sämtlichen Ausgaben **nicht über 2 Monate** disponiert wird, soweit nicht gesetzliche Bestimmungen entgegenstehen;

früher bis 2,50 jetzt 75 ₰
früher bis 1.95 jetzt 1.25
früher bis 2,50 jetzt 1.35
früher bis 2.95 jetzt 1.75
früher bis 4.90 jetzt 2.25
Stoffe
weit unter Preis! jetzt 65 ₰
früher bis 2.95 jetzt 1.25
enorm preiswert jetzt 1.45
früher bis 2.95 jetzt 1.75
früher bis 5.50 jetzt 2.95
fabelhaft billig jetzt 3.75
früher bis 7.50 jetzt 4.75
Paderborn

2. daß jede nicht zwangsläufige Ausgabe vom Kreisausschuß besonders zu genehmigen ist.

In der Zeit politischer und wirtschaftlicher Gereiztheiten wollen wir eine Auseinandersetzung über den Etat in öffentlicher Sitzung vermeiden. Wir stimmen einer Verabschiedung wie er im Ausschuß festgestellt ist, zu.

Nur zu einigen Ausgaben will ich unsere Stellungnahme bekannt geben. Zum Zuschuß zu den Kosten der Städtischen Oberrealschule machen wir, entsprechend des Etatsvorbehaltes den Vorbehalt, daß wir damit nicht eine Abgeltung der von dem Kreis für seine ländlichen Gemeinden vertraglich übernommenen Verpflichtungen anerkennen. Wir bedauern sehr, daß der ursprünglich im Etat eingesetzte Zuschuß von 35 000 RM. in der Beratung der Etatskommission noch um 3000 bis 4000 RM. gekürzt worden ist. Die vorgesehene Ausgabesumme muß natürlich als eine zwangsläufige erscheinen. Die Oberrealschule erfordert einen Zuschuß von rd. 73 000 RM., wovon dem Vertrage entsprechend die Stadt 36 500 Mk., die ländlichen Gemeinden desgleichen 36 500 Mk. zu zahlen haben. Nach den jetzigen Leistungen zahlt die Stadt rd. 63 000 Mk., die Gemeinden 10 000 Mk.

Zum Kapitel Straßen und Wege habe ich zu sagen, daß wir zu den Zeiten, als es der Landbevölkerung schlechter ging als der städtischen, in nicht zu verkennender Großzügigkeit Mittel (jährlich über 500 000 Mk.) für den Straßenbau zur Verfügung gestellt haben. Jetzt, wo es beiden schlecht geht und der städtischen Bevölkerung noch schlechter als der Landbevölkerung, haben wir große Sorge um die Erhaltung des Geschaffenen. Bei wirtschaftlicher Benutzung der eingesetzten Mittel (rd. 240 000 Mk.) ist jedoch nicht nur eine Erhaltung, sondern sogar eine Verbesserung möglich.

Bürgermeister **Hachmann**: Wir würdigen die Mitarbeit von Oberbürgermeister Haerten und schließen uns dem Dank an ihn voll an. Bei der Verteilung der steuerlichen Anteile, richten wir uns nach den gesetzlichen Vorschriften. Der Schlüssel dazu tritt bei der Reichsüberweisungssteuer hervor. Wir haben auch gar keine Möglichkeit zu einer Aenderung. Anderseits liegt darin auch ein gerechter Ausgleich für die die Gemeinden stärker erfassenden Fürsorgelasten.

Abg. **Denkner** (Soz.) Angesichts der Notzeit kommen wir um die Genehmigung des Etats nicht herum. Wir bedauern die Herabsetzung von Unterstützungssätzen. Wir billigen die Schritte für die Arbeitsbeschaffung und danken dem Landrat für seine Initiative. Bei den starken Stützen für den Osten **Hindenburg und Braun** sind natürlich verschiedenartige Motive maßgebend.

Abg. Gemeindevorsteher **Manegold** Neuhaus (Ztr.) tritt dafür ein, daß der Kreis den ganzen Betrag für die Pflasterung der Bahnhofstraße bis zum Bahnhof übernimmt. Die Gemeinde könne unmöglich den verlangten Zuschuß in Höhe von 7000 RM. leisten. Die Pflasterung geschehe auch im Interesse des Kreises. Evtl. könne der Betrag auf zwei Jahre verteilt werden. Bei 260 bezw. 290 Proz. Grundsteuer, 500 Proz. vom Gewerbeertrag und 1000 Proz. vom Gewerbekapital und 400 Proz. Bürgersteuer, sei es unmöglich weitere Lasten der Gemeinde aufzubürden. Das Sennelager stehe leer, die neuen Wohnungen würden an Ortsfremde vermietet, die dann keine Miete zahlten und die Gemeinde belasteten.

**Landrat**: Wir müssen bei der Voraussetzung bleiben und können keine Ausnahme machen.

Abg. **Ertel** Neuhaus (Soz.): Man hat in anderen Orten beim Kleinpflaster nicht nur Ausnahmen gemacht, sondern auch eine hohe Anleihe dazu aufgenommen.

**Landrat**: In den betreffenden Orten handelt es sich um Kreisstraßen, hier aber um eine Straße der Gemeinde. Neuhaus wird durch die Höhe des Zuschusses schon bevorzugt.

Abg. **Köthenbürger** hält es für klug, wenn Neuhaus das Angebot jetzt annimmt, im nächsten Jaäre könne der Kreis es vielleicht nicht mehr aufrechterhalten. Bez. der geltend gemachten höheren Wohlfahrtslasten der Gemeinden sei darauf zu verweisen, daß vielfach Arbeiter aus den Landgemeinden die Arbeitslosigkeit in Paderborn vergrößerten, weil sie billiger arbeiteten wie der Tarif für Paderborner Arbeiter.

Diese die Paderborner Bauhandwerker und Arbeiter schädigende Konkurrenz von auswärts wird von anderer Seite bestätigt. Man arbeite 26 Wochen unter Tariflohn um wieder Anwartschaft auf die Erwerbslosenfürsorge zu erwerben.

Landrat von **Laer** bittet zur Sache zu sprechen. Abg. Jos. **Schulte** (Ztr.) beantragt den Neuhaus zugedachten Betrag von 11 000 RM. zurückzustellen bis die Gemeinde die restlichen 7000 RM. beschlossen habe.

Um die Bewilligung der 11 000 RM. als Anteil für die Pflasterung der Bahnhofstraße Neuhaus wird noch eine Weile debattiert. Abg. **Manegold** hebt nochmals das Unvermögen seiner Gemeinde hervor, die 7000 RM. zu leisten. Der Kreis habe um somehr die Pflicht zur vollen Unterstützung weil er den vorhanden gewesenen Bürgersteig mit den Bordsteinen einfach eingewalzt habe.

Abg. Bürgermeister **Hachmann** betont, daß der Kreis die Bewilligung der 11 000 RM. an die Bedingung knüpfen müsse, daß die Gemeinde Neuhaus den Rest trage. Redner bezweifelt die Richtigkeit der Ausführungen über die Schädigung der Paderborner Arbeiterschaft. Es arbeiteten jetzt nur verhältnismäßig wenig Leute in Paderborn

Der Rest der Aussprache über den Haushaltsplan erfolgte in nichtöffentlicher Sitzung. Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit wurde die Abstimmung vorgenommen, die die einstimmige Annahme des Haushaltsplanes und der Steuervorlage dazu ergab. Der Beschluß drückt die Erwartung aus, daß der verbleibende Fehlbetrag in Höhe von 183 934 RM. mit Hilfe des Staates und des Reiches gedeckt wird, da weitere Steuererhöhungen untragbar seien

**2. Ergänzung des Kreistagsbeschlusses vom 11. Dezember 1931 betr. Oedlandkredit von 1000.— GM.**

Der Kreistag tritt der Vorlage des Kreisausschusses ohne Debatte einstimmig bei.

**3. Beschlußfassung über Deckung der Restbaukosten der Tierkörperverwertungsanstalt.**

Die Baukosten für die Abdeckerei haben 32 700 M. betragen. Von diesem Betrage sind 30 000 M. gedeckt, sodaß noch ein ungedeckter Fehlbetrag von 2700 M. vorhanden ist. Die Mehrkosten gegenüber dem Voranschlag sind durch die von dem Bezirksausschuß bei Genehmigung der Anlage auferlegten besonderen Bedingungen entstanden. Die Anlage mußte mit einem dichten 2,50 Meter hohen Zaun umgeben sein, der 1900 M. Kosten verursachte. Der Schornstein mußte statt 16 Meter, wie projektiert, 26 Meter hoch ausgeführt werden. Ferner ist in dem oben angegebenen Betrage, ein Zinsbetrag von 395 M. an die Firma Hartmann in Berlin enthalten.

Seitens des Herrn Landeshauptmanns ist dem Unternehmer über den Kreis Paderborn zur Sanierung der Abdeckerei ein zinsfreies Darlehn von 3000 M. unter der Bedingung angeboten, daß der Kreis die Gewähr für die Rückzahlung übernimmt. Die Rückzahlung hat innerhalb von 8 Jahren zu gleichen Jahresraten zu erfolgen. Der Kreisausschuß hat sich am 21. Juni d. J. mit der Angelegenheit beschäftigt, er hält das Angebot für günstig und möchte dem Unternehmer helfen, mit dem Darlehn die Restbaukosten zu decken, obschon die Sicherung des Kreises dem Unternehmer gegenüber nicht die beste ist.

Eine weitere Sorge bereitet der weitere Fortbestand der Abdeckerei. Der Unternehmer ist infolge der gerade für Abdeckereien jetzt besonders ungünstigen Verhältnisse mit Zahlung der Zinsen erheblich zurückgegangen, während die Unkosten annähernd die gleichen geblieben sind. An Zinsen hat er nach wie vor jährlich 1650 M. aufzubringen.

Es wird vorgeschlagen, zwei Drittel der gesamten Zinsverpflichtung widerruflich auf den Kreis zu übernehmen und zu diesem Zwecke die Position „Unvorhergesehene Ausgaben" im Etat 1932 um 1100 M. zu erhöhen, unter der Bedingung, daß der Unternehmer den Rest selbst zahlt.

Abg. **Hermes** bemängelt die Zustände in der Abdeckerei, die bez. Sauberkeit jeder Beschreibung spotteten.

Landrat von **Laer** sichert Schritte für eine bessere Beaufsichtigung und Kontrolle zu.

Die Vorlage wird sodann genehmigt.

**4. Aenderung der Wertzuwachssteuerordnung gemäß Rd. Erl. v. 10. 3. 1932 (M. Bl. i. V. Seite 297).**

Die Beschlußfassung über die beantragten Aenderungen wird vertagt. Der Kreisausschuß soll einige Einwendungen, die Abg. Schrader (Ztr.) machte, näher prüfen.

**5. Wahl der Beisitzer der Anerbenkommission.**

Die ausscheidenden Beisitzer Hofbesitzer Johannes **Fromme** in Kirchborchen und Hofbesitzer **Westermeier** gen. Böse Dorfbauerschaft werden wiedergewählt, ebenso Hofbesitzer H. **Rudolphi** in Marienloh als Stellvertreter, während Hofbesitzer Hch. Henkemeier in Hövelhof als Stellvertreter neugewählt wird.

**6. Wahl der Mitglieder und Stellvertreter des Wasserschauamtes für die Gemeinden des Amtes Neuhaus.**

Der Kreistag stimmt dem Wahlvorschlag des Kreisausschusses zu.

**7. Wahl der Vertrauensmänner als Beisitzer der Ausschüsse zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.**

In Ausführung des Gerichtsverfassungsgesetzes von 1924 sind Vertrauensmänner als Beisitzer des Ausschusses zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen bei den Amtsgerichten in Paderborn und Delbrück zu wählen. Es werden wieder- bezw. neugewählt: für den Amtsgerichtsbezirk **Paderborn**: Polsterer **Harbarth**, Paderborn, Eisenbahnlackierer Jos. **Schulte**, Paderborn, Rechtsanwalt **Auffenberg**, Paderborn, Gemeindevorsteher **Claes**, Altenbeken, Bürgermeister **Mues**, Kirchborchen, Bürgermeister **Hachmann**, Bad Lippspringe, Kaufmann **Schrader**, Paderborn. Für den Amtsgerichtsbezirk **Delbrück** Fabrikant **Bette**, Delbrück, Gemeindevorsteher **Austenfeld**, Westerloh, **Lippold** gen. Werner, Ostenland, Gemeindevorsteher **Siewecke**, Hagen, Gemeindevorsteher **Kipshagen**, Stukenbrock, Gemeindevorsteher **Bee**, Hövelhof, Gärtner **Stroop**, Delbrück und Pfarrer **Sondermann**, Delbrück.

**8. Prüfung und Abnahme der Rechnung der Kreiskommunalkasse für das Rechnungsjahr 1930.**

Abg. Verlagsbuchhändler **Pape** trägt den Rechnungsabschluß vor. Die Rechnung schließt ab in Einnahme 2 444 822 M. in Ausgabe 2 500 827 M. und einem Fehlbetrage von 56 005 M. Das Jahr 1930 stand bereits im Zeichen starker Rückgänge der Einnahmen und höherer Ausgaben.

Die Rechnung wurde genehmigt.

**9. Prüfung und Abnahme der Rechnung der Kreissparkasse von 1930.**

Die Rechnung der Kreissparkasse für 1930 schloß mit einem Reingewinn von 149 000 M. ab, von dem 62 000 M. an den Kreis abgeführt wurden. Landrat **von Laer** hob die stete Liquidität der Kreissparkasse hervor.

Schluß der Sitzung 13,30 Uhr.

## Belagerungszustand im belgisch. Streikgebiet

Diese Photo vom Kohlenstreik in Belgien dokumentiert, mit welchen Mitteln die belgische Polizei gegen die streikenden Kumpels vorging: an allen richtigen Plätzen sind Militärposten aufgestellt, die jede Ansammlung der Streikenden mit den schärfsten Mitteln vereiteln.



## Originale aus dem alten Kurorchester in Bad Lippspringe

Von M. Döhnel.

I.

Cordes.

Der genannte Künstler war in jungen Jahren einer der bedeutendsten Waldhornisten. Hat doch kein Geringer wie Johannes Brahms ihm seine Hornsonate gewidmet und so oft sie erklingt, wird auch der Name Cordes genannt. Letzteren beehrten Mendelssohn und Hiller mit Einladungen zu den Musikfesten und die Kapellmeister Kiel und Bargheer wußten ihn durch gutes Gehalt an Detmold zu fesseln.

Als er hier wirkte, war seine Glanzzeit vorbei; dennoch verstand er die Hörer zu fesseln mit der Hornsonate von Beethoven und dem Andante und Allegro von Schumann. In Freundeskreisen trug er den Choral: „Nun danket alle Gott" vierstimmig vor; einen Ton blies er, einen sang er, und zwei kamen als Aliquottöne zum Gehör. Wie er das machte, blieb sein Geheimnis.

II.

C. G.

So nannten ihn seine Kollegen, sein Hausname war Wolff, ehrsamer Bratscher, aus Thüringen stammend. Von dort brachte er seine Anrede mit: „Gehorschamer Diener!" Ich bemerke gleich: Vor diesem Manne Hut ab, denn er beherrschte die Geige, das Cello, den Baß, die Posaune und das Tenorhorn. Ferner Verfasser von instruktiven Werken für Violine und Bratsche bei Litolff erschienen, außerdem Meister der Instrumentation. Seine Werke aufzuzählen, würde zu weit führen; ich nenne nur die herrliche Fantasie aus Mendelssohns Paulus. Wolff war der Mann, welcher das Fechten gelernt hatte. Aus diesem Grunde wollte er nur in Schlangen, hart am Wege, begraben sein, weil dort viele Leute vorbei kämen und man sich deshalb nicht zu fürchten brauche.

Flöten-Meier.

So nannte man ihn, zum Unterschied von zwei gleichnamigen Musikern, dem Klarinetten-Meier und dem Notenfresser, alle in Detmold wohnhaft. Obiger war der Philosoph unter seinen Kollegen, sammelte Weisheitslehren aus der Bibel, dem Talmud, dem Koran und von Buddha, Konfucius, um sie bei allen passenden Gelegenheiten an den Mann zu bringen. Sein Kreuz war die Tell-Ouvertüre, wegen der Flötenstelle. Wurde sie angekündigt, dann gab er seinen Unmut zu erkennen mit den Worten: „Deubel auch, und noch dazu bei der Hitze!" Die älteren Lippspringer werden sich seiner noch erinnern wegen seines menschenfreundlichen Wesens und seiner im Guten gedenken, wie ich mich schon oft überzeugt habe.

## DER GUCKKASTEN

**Der fünf Pfund schwere Regenschirm.**

Der Ursprung des Regenschirms steht nicht genau fest. Schon sehr frühzeitig kannten die Chinesen einen Sonnenschirm, der auch von Ägyptern und Assyrern benutzt wurde. Der Sonnenschirm der tropischen Regionen ist wahrscheinlich zum Regenschirm der gemäßigten Zonen geworden. In West- und Mitteleuropa kannte man ihn um das Jahr 1550 noch nicht. Als der Schirm gegen Ende des 16. Jahrhunderts aufkam, glaubten viele, er sei aus Italien gekommen. Andere hielten den chinesischen Sonnenschirm für das erste Modell des europäischen Regenschirms. Fest steht lediglich, daß sich zuerst die Frauen seiner bedient haben. In England wurde der Schirm zu Anfang des 17. Jahrhunderts gebräuchlich. Der französische Regenschirm hatte um 1640 eine Krücke aus Eiche, Polisander oder Esche, die 1,20 Meter lang war; zehn Fischbeinstäbe von 80 Zentimeter Länge und Kupferglieder von 16 bis 36 Zentimeter sowie ein starker Schieberring gehörten zu seinem Gerüst. Unter diesen Umständen wog ein Schirm drei bis fünf Pfund. Er war ein Familienstück, das sich von Geschlecht zu Geschlecht weitervererbte. Die Bespannung bestand aus Pergament oder gewachsten Stoffen. Später benutzte man geölte Seiden, bis sich die Stoffe immer mehr verfeinerten und schließlich eine besonders haltbare Regenschirmseide hergestellt wurde. Seit einem Jahrhundert ist der Schirm mit allen seinen Teilen ständig vervollkommnet worden. Die Krücke wurde verkürzt, Stahl ersetzte das Fischbein, eine gewisse Eleganz folgte auf die klobige Form, und vor allem wurde das Gewicht, das im Jahre 1816 noch 4 Pfund betrug, bis auf 500, ja auf 300 Gramm verringert.

**Giftgase für den Hausgebrauch — in Würfelform.**

Giftgase spielen nicht nur in der Kriegstechnik eine Rolle. Eine wirklich hohe volkswirtschaftliche Bedeutung besitzen derartige Stoffe für die Bekämpfung von Pflanzenschädlingen. Der Umgang mit solchen Schädlingsbekämpfungsmitteln war aber bisher mit nicht unbeträchtlichen Gefahren verbunden. Jetzt ist die Technik durch eine Methode bereichert worden, die eine viel größere Sicherheit bei der Handhabung dieser Giftstoffe gewährleistet. Die gasförmigen oder niedrigsiedenden Schädlingsbekämpfungsmittel, z. B. Blausäure- werden mit fester Kohlensäure vermischt, der Mischung werden noch unschädliche, aber heftig riechende Reiz- und Warnstoffe zugesetzt, und das Ganze wird zu festen Würfeln oder Tafeln geformt. Dieses Verfahren macht den Gebrauch der giftigen Schädlingsbekämpfungsmittel viel handlicher und schränkt die Gefahr einer unerwünschten oder unbemerkten Ausbreitung der Giftstoffe erheblich ein.

**Kann man eine Lokomotive stehlen?**

Auf einer kleinen korsischen Eisenbahnstation bestieg ein Eisenbahnarbeiter, der beim Rangieren einer Lokomotive behilflich war, plötzlich die Maschine, die kurz zuvor von dem Lokomotivführer verlassen worden war, und gab Volldampf. Als das Verschwinden der Lokomotive bemerkt wurde, ertönten Alarmsignale, und das Rangierpersonal machte sich auf die Verfolgung. Etwa fünf Kilometer hinter der Station wurde der „Lokomotivführer" von Autos eingeholt und angehalten. Der Eisenbahnarbeiter, der, nebenbei bemerkt, ein russischer Emigrant war, erklärte, er habe nur eine Spazierfahrt unternehmen wollen. „Glauben Sie denn, daß man wirklich eine Lokomotive stehlen kann?" rief er entrüstet aus.

**Ein Baby als Clown.**

In einem Zirkus tritt zur Zeit der kleinste Clown der Welt auf. Es ist aber kein Zwerg, sondern ein Kind, das erst vor kurzem 2½ Jahre alt geworden ist. Der Miniaturclown erfreut sich eines überaus elastischen Körpers, der ihm erlaubt, Purzelbäume und Kunststücke in der Zirkusarena mit größter Virtuosität auszuführen. Dodo, der kleine Clown, ist eine populäre Erscheinung. Übrigens ist er im buchstäblichen Sinne ein Zirkuskind. Seine Mutter ist eine bekannte Kunstreiterin, die seinerzeit den Titel der Pariser Jahrmarktskönigin erhalten hat. Dodos Vater ist gleichfalls Kunstreiter und stammt aus einer französischen Zirkusdynastie. Von seinen Eltern hat der Kleine im zartesten Alter die Liebe zum Zirkus geerbt.

**Leicht wie die Luft?**

Das Gewicht der Luft, die die Erde umgibt, ist neuerdings mit annähernd 5 236 279 000 000 000 000 Kilogramm genauer als bisher errechnet worden. Es ist daher begreiflich, daß eine Masse von mehr als 5 Trillionen Gewicht bei heftiger Bewegung Häuser umwerfen.

## Revolutionen und Kriegsgefahr in Südamerika.

**Zu den Unruhen in Südamerika, die sich in Revolutionen in Brasilien, Peru und Ekuador entladen, kommt ein neuer Konflikt, der für Südamerika die schwerwiegendsten Folgen haben kann. Argentinien hat die diplomatischen Beziehungen zu Uruguay abgebrochen und dem uruguayschen Botschafter die Pässe überreicht. Als Grund für diesen Schritt wird angegeben, daß Uruguay einem verbannten argentinischen General ein Schiff zur Verfügung gestellt habe, um ihm eine Wiederaufnahme seiner revolutionären Tätigkeit in Argentinien zu ermöglichen.**

## Die politischen Zusammenstöße.

**Berlin: zwei Tote, zwölf Verletzte.**

In Berlin-Siemensstadt kam es zwischen Kommunisten, die von einer Demonstration im Berliner Westen heimkehrten, und Nationalsozialisten zu Zusammenstößen. Dabei erhielten vier Kommunisten schwere Schußverletzungen. Zwei von ihnen

**erlagen den Verletzungen.**

Außerdem wurden acht Personen leicht verletzt. Die Polizei nahm acht Kommunisten und elf Nationalsozialisten fest.

Auch in Berlin-Oberschöneweide gerieten Kommunisten und Nationalsozialisten aneinander. Auch hier erhielten vier Kommunisten Schußverletzungen. Zwei von ihnen wurden in das Hospital eingeliefert. Zwei Nationalsozialisten wurden verhaftet.

**In Düsseldorf**

wurde bei einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten ein Kommunist erschossen. Wer geschossen hat, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

**In Duisburg-Hamborn**

kam es vor der Geschäftsstelle der sozialdemokratischen Volksstimme zu einer schweren Schlägerei und Schießerei. Zwei Nationalsozialisten wurden verletzt, einer von ihnen schwer. Eine Durchsuchung der Geschäftsstelle nach Waffen blieb ergebnislos.

## Kleine telegraphische Meldungen

**Ein Opfer des Polenterrors nach zweijährigem Siechtum gestorben.**

**Kattowitz.** Während der blutigen Schreckensherrschaft der polnischen Aufständischen in Ostoberschlesien im Herbst 1930 war der Vertrauensmann der Deutschen Katholischen Volkspartei, Buchhalter August Neugebauer, von den Aufständischen auf bestialische Weise mißhandelt worden. Nach einem fast zweijährigem Siechtum ist er nunmehr gestorben. Besonders im Kampf um die Rechte der Deutschen im Schulwesen hat er stets in erster Linie gestanden und hat sich dadurch den tödlichen Haß der Polen zugezogen.

**Kampf gegen Kommunismus in der Mandschurei.**

**Tschangtschun.** Die mandschurische Regierung hat die sowjetrussischen Beamten, die sich weigerten, bei der Besetzung der Umschlagstelle der ostchinesischen Eisenbahn die Schlüssel herauszugeben, entlassen. Die entlassenen Beamten wurden verhaftet; sie sollen abgeurteilt werden. Die Vertreter der mandschurischen Regierung erklärten, daß der Kampf gegen die kommunistische Propaganda jetzt rücksichtslos durchgeführt werde. Alle sowjetrussischen kommunistischen Verbände werden aufgelöst.

**Gewinnauszug**

**4. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.**

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

**Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II**

2. Ziehungstag — 14. Juli 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 279354
2 Gewinne zu 10000 M. 209030
2 Gewinne zu 5000 M. 387503
4 Gewinne zu 3000 M. 59518 265813
14 Gewinne zu 1000 M. 63480 143550 241129 282276 292937 327875 337576
24 Gewinne zu 800 M. 4755 10697 14313 35370 135047 221232 242630 299942 330313 355067 371605 382615
56 Gewinne zu 500 M. 10153 28588 48607 56131 71952 81020 89128 90559 94602 101274 133020 133307 175382 178398 179934 183489 202211 204725 208058 221060 237515 244090 255444 270888 276519 296276 394063 396034

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 170835 366038
6 Gewinne zu 5000 M. 91526 159539 354809
4 Gewinne zu 3000 M. 138288 227713
14 Gewinne zu 2000 M. 1130 72312 128122 207279 276104 334997 387264
34 Gewinne zu 1000 M. 37792 66083 88839 102594 159135 159692 240395 280406 284937 293565 308590 343224 353978 366161 377149 385792 389264
48 Gewinne zu 800 M. 8759 23763 24051 32100 51277 90784 94353 95677 103554 109839 135651 217385 237091 247601 253354 268306 276431 315482 328253 335576 339192 350976 359191 390600
80 Gewinne zu 500 M. 19156 20678 42694 53417 61644 80576 122218 156093 159303 210508 241930 253955 258132 283461 299734 300280 317442 336369 340906 343534 351097 364642 378429 376493 378893 384235 389228 390129 391612 392639

Die Ziehung der 5. Klasse der 39. Preußisch-Süddeutschen (265. Preußischen) Staatslotterie findet vom 8. August bis 12. September 1932 statt.


# Das sind Preise im Saison-Schluß-Verkauf

**Eine Partie Kinder-Strümpfe**
Mako-Glanz, K'Seide mit Mako, prima Seidenflor, mit 4facher Sohle, Größe 1 **10** Pf
jede weitere Größe 5 Pfennig mehr

**Kniestrümpfe**
prima Baumwoll-Qualität . . . . . Größe 5 **33** Pf
jede weitere Größe 3 Pfennig mehr

**Kniestrümpfe**
echt ägyptisch Mako, Ferse und Spitze verstärkt . . . . . Größe 3 **40** Pf
jede weitere Größe 4 Pfennig mehr

**Damen-Strümpfe** prima Mako und prima Seidenflor . . . . . **50** Pf

**Damen-Strümpfe** K'Seide plattiert, vorzüglich im tragen **1.00** **75** Pf

**Damen-Strümpfe**
extra prima Seidenflor, 4fach, mit 6facher Sohle, das Beste im tragen **1.00**

**Damen-Strümpfe**
prima künstliche Waschseide, 4fache Sohle, Ferse und Spitze . . . . . **70** Pf

**Damen-Strümpfe**
prima Waschseide, Ia feinfädiges Material . . . . . **1.30**

**Kinder-Söckchen**
in allen Größen, erstklassige Qualitäten . . . . . **50** Pf

Extra-Tisch ausgelegt:
**Größere Partie Kinderhemdhosen, Damenschlüpfer, Prinzeßröcke**
**zu Schleuderpreisen**

**Großer Posten Damen-Westen, -Pullover, -Strickkleider zirka 50 Proz. ermäßigt**

# Strickerei A. Mock

**O. Handelsgesellschaft**

**Paderborn** **Lippstadt** **Bielefeld**



In 3 Tagen
**Nichtraucher.**
Sanitas-Depot
Halle a. S. 37



**Fettviehmarkt**

in Paderborn auf dem Gelände d. städtischen Schlachthofes a. Montag, den 18. Juli. Beginn des Marktes 8 Uhr. Schluß 11 Uhr. Der Herr Oberpräsident hat für die Stadt Paderborn die Abhaltung eines Fettviehmarktes genehmigt. Der Markt findet bis auf Weiteres jeden Montag zur angegebenen Zeit statt. Träger des Marktes ist die Westfälische Provinzial-Viehverwertungsgenossenschaft.



**Erfinder**

Vorwärtsstrebende!
Auch heute noch:
**Ueber Nacht? z. Reichtum?**
Kostenlose Aufklärg. sofort fordern von
F. Erdmann & Co.
Berlin SW 11.



**Lichtspiel-Palast**
**Paderborn**

Und wiederum ein ganz hervorragendes **Tonfilm-Doppel-Programm**

**Der Herr Finanz-Direktor**

Nach dem Volksstück **„Der Mann, der schweigt".** Ein Sensationslustspiel ganz großer Klasse.
In den Hauptrollen:
**Max Adalbert, Elga Bring** sowie andere Lieblinge des Publikums u. Künstler von Rang. Ein Hochgenuß für Auge u. Ohr

Dazu der II. große 8aktige Erfolgstonfilm

**Die Maske fällt**

Nach dem Bühnenstück **„Sintflut".** Was würden Sie tun, wenn Sie nur noch 9 Stunden zu leben hätten? Die Antwort sehen u. hören Sie in diesem Film! Mitreißend, ergreifend! Hier gibt es anpackende, situationsmäßig dramatische Szenen.
In den Hauptrollen **Lissi Arna, Anton Pointner u. a.**

**Wochenschau**



**Residenz-Theater**
**Paderborn**

**Abenteuer! Sensation! Liebe:**
Der neue Großfilm der Ufa!

**Brigitte Helm, Rudolf Forster**
in
**Die Gräfin von Monte Christo**
mit Lucie Englisch, Gustav Gründgens, Oscar Sima, Mathias Wiemann,
Orchester: **Barnabas von Geczy**

Die Liste der Darsteller dieses Films ist eine Liste der Beliebtheit, der Qualität, der Prominenz d. Erfolges. Diese drei: Abenteuer, Sensation, Liebe beherrschen atemraubend den Film, treiben die Handlung spannungsgeladen vorwärts, sorgen für effektvolle Höhepunkte, schaffen erschütternde Herzenskonflikte und ketten Spieler u. Zuschauer von Bild zu Bild fester und fester aneinander.

**Interessantes Beiprogramm**

**Neueste Ufa-Ton-Woche**



**Paramentenanstalt und Fahnenfabrik**

**Louis Everken** Inh. H. Kramer

**Paderborn** — **Grunigerstr. 5**

Hunderte hervorragende Anerkennungen aus den letzten 30 Jahren beweisen neben augenblicklich befriedigendem Geschäftsgang den stetigen Fortschritt.





**3 billige Lebensmitteltage**
Bis zum 18. Juli erhalten Sie

**5% Rabatt**
in Marken außer Zucker und wenigen anderen Artikeln

1 Pfund **Hartweizengrieß** 25 Pfg.
2 Pfd. nur 45 Pfg.
1 Pfund **deutschen Sago** schneeweiß 35 Pfg.
2 Pfd. nur 65 Pfg.

**Hamburger Kaffee-Lager**

**Thams & Garfs**

Westernstr. 30 Paderborn Neuhäuser-Str. 34
Telefon 2080




# Saison-Schluß-Verkauf

## Damen-Konfektion

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| **Kinder-Pullover** für Knaben u. Mädchen reine Wolle, je nach Art 1.00 1.75 3.00 | **Dam.-Pullover** teils mit halben, teils mit lang. Aermeln, reine Wolle 98 Pf 1.25 2.90 | **H.-Pullunder** ohne Arm, in modernen Farben 98 Pf 1.95 2.95 | **Blusen** aus Waschpopeline, Charmeuse und Maroc, je nach Art 98 Pf 1.95 2.95 | **Röcke** aus Sportstoffen und einfarbig, je nach Art 2.50 2.95 3.95 | **Morgenröcke** aus Welliné, in verschied. Farben 1.00 3.50 6.00 | **Sportjacken** kurze Boy-Form, in rot, marine und nachtblau 5.75 10.00 | **Kinder-Mäntel** für Sommer u. Winter, auch Trenchcoats, je nach Art 2.00 3.00 4.00 |
| **Waschkleider** aus einfarbig und gemusterten Stoffen, je nach Art 1.95 2.50 3.95 | **Sportkleider** aus Selinek, Doupion u. Maroc, je nach Art 5.75 6.90 8.00 | **Frauenkleider** in großen Weiten, aus dunkl. Waschstoff., Wollmousseline, Charmeuse je nach Art 5.00 9.75 16.00 | **Seidenkleider** für den Nachmittag, bedruckt und einfarbig mit kurz. u. lang. Aermeln 7.90 18.00 25.00 | **Woll-Kleider** in mod. Farben, sportlich. und garnierten Formen 10.00 15.00 19.75 | **Tanz-Kleider** aus einfarbigem Maroc, lange Formen 10.00 15.00 20.00 | **Complets** aus Wasch- u. Seidenstoffen, einfarbig und bedruckt, je nach Art 5.90 19.75 28.00 | **Complets** aus Wolle, 2- od. 3teilig, moderne Stoffe, Formen u. Farben 25.00 39.75 48.00 |
| **Gummimäntel** einfarbig und gemustert, hell und dunkelfarbig 6.00 8.00 9.75 | **Trenchcoats** imprägn., marine u. modefarbig, teils reine Wolle, je nach Art 5.00 15.00 18.50 | **Engl. Mäntel** teils ganz gefüttert, auch für starke Damen 4.90 8.75 10.50 | **Seidenmäntel** aus Schirmseide und Seidenrips 25.00 35.00 | **Marine und schwarze Mäntel** auch für starke Damen, in prima Stoffen 18.00 28.00 38.00 | **Pelz-Mäntel und -Jacken** nur mod. Ware, wie Zickel, Fohlen usw., je nach Art 48.00 98.00 125.00 | **Wintermäntel** einfarbig und gemustert, teils mit echten Pelzen, je nach Art 10.00 20.00 30.00 | **Kostüme** teilweise auf Crêpe de Chine gefüttert 9.75 19.75 29.75 |

## Herrenkonfektion

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Anzüge** Sakko und Sportformen, letztere mit Breeches od. Knickerbocker, je nach Art 10.00 15.00 | **Anzüge** Sakko und Sportformen, teils reine Wolle, auf Kunstseide gefüttert 20.00 | **Anzüge** Sakko und Sportformen, letztere 4teil. mit 2 Hosen, moderne Dessins 25.00 | **Anzüge** Sakko und Sportformen, moderne Muster u. guter Verarbeitung 30.00 |
| **Anzüge** Sakko und Sportformen, elegante Ausführung 35.00 | **Anzüge** Sakko und Sportformen, zeitgemäß in Form und Farbe 40.00 | **Anzüge** Sakko und Sportformen, hervorragende Paßformen 45.00 | **Anzüge** Sakko und Sportformen, Modell-Verarbeitung 50.00 |
| **Wetter-Mäntel** Loden, Trenchcoat oder Gummi, je nach Art 10.00 15.00 | **Sommermäntel** moderne Formen, teils reine Wolle 20.00 25.00 | **Sommermäntel** aus Cheviots u. imprägn Gabardine 30.00 35.00 | **Sommermäntel** in bester Ausführung, teils Modell-Konfektion 40.00 45.00 |
| **Herren-Wasch-Jacken** von 1.95 an **Kakijacken** von 2.90 an **Lüsterjacken** von 4.70 an | **Herren-Sommerhosen** weiß und farbig, in modernen Dessins von 3.50 an | **Knickerbocker** in englischartig gemusterten Stoffen von 3.90 an | **Knaben-Wasch- u. Stoffkleidung** teils über die Hälfte im Preise ermäßigt |

## Kleiderstoffe

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Beiderwand** hübsche Streifen und einfarbig Meter 33 Pf | **Waschkunstseiden** nur moderne Muster Mtr. 35 Pf 42 Pf | **Mille fleuren** hübscher Wäschestoff Meter 48 Pf | **Natteline und Leinetta-Druck** sehr solide Mtr. 68 Pf 75 Pf |
| **Voll-Voile-Druck** ca. 100 cm breit, sehr billig Mtr. 75 Pf 88 Pf | **Woll-Mousseline** nur moderne Muster, prima Ware Meter 78 Pf 95 Pf 1.10 | **Sonnenlinnen** Quadrillé und hübsche Drucks Mtr. 85 Pf 88 Pf | **Pastell-Karos** solider Webstoff Meter 75 Pf |
| **Fleur romaine** hübscher Wollstoff, in vielen Farben Meter 95 Pf | **Mantelstoff** sehr solide Qualität, ca 140 cm breit Mtr. 1.25 | **Maroc** Kunstseide, große Farbenauswahl, ca. 100 cm br. Meter 1.65 | **Maroc** Kunstseidendruck, ca. 100 cm breit Mtr. 1.88 2.45 |
| **Bemberg-Georgette** herrliche Druckmuster, ca. 100 cm breit Meter 1.95 | **Flamenga** Wolle mit Kunstseide, ca. 100 cm breit, vorzügliches Fabrikat Meter 2.75 | **Taffet-Chiffon-Druck** ganz hochwert. Qualität, ca. 100 cm breit Meter 2.95 | **Kostüm-Stoffe** nur diesjährige Saison-Ware, ca. 140 cm breit Meter 3.95 |

**Ueberraschungs-Preise in allen Abteilungen**

Steinberg u. Grünebaum PADERBORN

Nr. 165
Drittes Blatt

# Lippspringer Anzeiger

Samstag, den 16. Juli 1932

# Mensch und Maschine.

## Grundforderungen des deutschen Handwerks.

**Der Reichsverband des deutschen Handwerks übergibt der Öffentlichkeit die nachfolgenden wirtschaftspolitischen Grundforderungen des deutschen Handwerks:**

Der achte Teil des deutschen Volkes lebt in der Handwerkswirtschaft. Eine weitere Millionenschicht Handwerker arbeitet in der Landwirtschaft, in Handel, Industrie und Verkehr. Die Bedeutung der deutschen Volkswirtschaft in fast allen ihren Teilen ruht ganz wesentlich auf den Trägern des handwerklichen Könnens und Wissens. Je deutlicher die übertriebene Anwendung der Maschine sich als wirtschaftliche Fehlleitung erweist, desto höher steigt

**der Wert des Menschen im Betriebe,**

insbesondere des handwerksmäßig geschulten Arbeiters. Die wirtschaftspolitische Führung des Handwerks hat ständig den Grundsatz vertreten, daß die

**Pflege der lebendigen Produktivkräfte**

unseres Volkes die erste und vornehmste Forderung jedweder Wirtschafts- und Sozialpolitik sein und bleiben müsse. In dieser Erkenntnis wurzeln alle Forderungen des Handwerks.

**In Verfolg dieser grundsätzlichen Einstellung fordert der Reichsverband unter unbedingter Ablehnung aller sozialistischen Tendenzen die neue Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Volkswirtschaft** und die Anerkennung der selbstverantwortlichen Unternehmertätigkeit als einer dem Staate fremden und mit der Ausübung seiner Hoheitsrechte unverträglichen Tätigkeit. Um die

**Verklammerung des Staates mit der Volkswirtschaft zu lösen,**

hält der Reichsverband es für unerläßlich, daß für alle schöpferischen Kräfte der Wirtschaft in den angedeuteten Grenzen die Möglichkeit zur freien Entfaltung geschaffen und damit die produktive Beschäftigung der vorhandenen Arbeitskräfte ermöglicht wird.

Der erste Weg wird durch

**geeignete Kreditmaßnahmen**

und durch starke Betonung einer gesunden Grundstücks- und Siedlungspolitik unter Einschaltung des Handwerks sowie durch Förderung des Kleinhausbaues in geräumiger Bauweise frei zu machen sein; der zweite durch Auflockerung der Kartelle und Konzerne, durch

**berufsständische Regelung der Arbeits- und Lohnbedingungen**

an Stelle der Zwangslohnpolitik und durch Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes. Hinzu tritt als besondere Forderung des Handwerks die Pflege des Althausbesitzes. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hält es für richtig, daß im Regelfalle die männliche Arbeitskraft innerhalb der Wirtschaft stärker berücksichtigt wird als die weibliche, deren ureigene Arbeitsgebiete indes nicht eingeengt werden sollen. Im Zusammenhang mit diesen Maßnahmen fordert der Reichsverband

**die Bekämpfung der Schwarzarbeit**

mit der durch die Lage gebotenen Schärfe, die Anpassung der Sozialversicherung an die Leistungskraft der Wirtschaft und die Förderung aller Bestrebungen, die einer breiten Schicht der Bevölkerung in allen Berufsgruppen die Bildung von Sparkapital wieder ermöglicht.

Im Bereich des Handwerks hat sich die gesetzliche Berufsvertretung durch die Organisation der Innungen, Fachverbände und Handwerkskammern bewährt. Nach der Auffassung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks ist

**die berufsständische Gliederung und Selbstverwaltung der Wirtschaft**

allein geeignet, die sozialen Spannungen zu überbrücken und einen fruchtbaren Ausgangspunkt für die gemeinsame Arbeit der Unternehmer und Arbeiter an Deutschlands Wiederaufstieg zu schaffen.

**Der Reichsverband hält nach wie vor eine Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen und der freien Berufsvertretungen für unabweisbar, um die Willensbildung des selbständigen Handwerks nach Inhalt, Ausdruck und Wirkung einheitlich und schlagkräftig zu erhalten.**

## Forderungen des Einzelhandels.

**Wie können die Kosten gesenkt werden?**

Von den Ausschüssen für Sozialpolitik und für Betriebsführung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels ist eine Entschließung gefaßt worden, in der es u. a. heißt:

Die vorgenannten Ausschüsse stellen nach gemeinsamer Beratung fest, daß in letzter Zeit die Einzelhandelsumsätze wichtigster Warengruppen des periodischen und gelegentlichen Bedarfs (wie Textilien, Haus- und Küchengeräte, elektrische Geräte, Drogen, Bücher usw.), die für die Gesamtwarenverteilung und Produktion in Deutschland ganz besonders wichtig sind, erneut in erschreckendem Maße abgesunken sind. Zudem läßt die Nachfrage nach Qualitätswaren auch bei bescheidenster Ausdeutung dieses Begriffes allgemein in immer stärkerem Umfange zugunsten der Nachfrage nach einfacher bis minderwertiger Massenware nach.

Die Ursache dieser Entwicklung wird einmal in den außerordentlichen Einkommensausfällen bei den breiten Schichten der Beamten, der Angehörigen freier Berufe, der selbständigen Unternehmer und anderer Inhaber von Vermögenswerten gesehen. Darüber hinaus erklärt sich diese Entwicklung aus der verhältnismäßig starken Arbeitslosigkeit der qualifizierten Arbeitnehmerschichten und besonders aus dem im allgemeinen wesentlich stärkeren Absinken der Einkommen vorzüglich der Qualitätsarbeiter im Vergleich zu dem anderer Arbeitnehmergruppen. Die Ausschüsse sind sich darüber klar, daß diese Kaufkraftschrumpfung im wesentlichen erst durch eine Erweiterung des Beschäftigungsgrades der deutschen Wirtschaft behoben werden kann. Bei allen diesem Ziel dienenden Maßnahmen der Wirtschaftspolitik muß daran gedacht werden, die Betriebe nicht mit höheren Kosten zu belasten, als sie aus ihren Erträgen aufbringen können. Im Rahmen möglichster Kostensenkungen dürfen wir nicht etwa Lohnsenkungen als die Linie geringeren Widerstandes betrachten und einseitig oder überwiegend verfolgen. Ein weiterer schematischer Lohnabbau wäre ebenso falsch und folgenschwer wie früher der schematische Lohnaufbau. Die entscheidenden Eingriffe in die Kostensenkung müssen unseres Erachtens bei der für die Fertigwarenpreise sehr erheblichen Preisbildung von Rohstoff- und Halbfabrikatpreisen, ferner bei Steuern, öffentlichen Tarifen sowie vor allem bei den international anzupassenden Kapitalschulden und Zinsen unternommen werden.

Diese Gesichtspunkte widersprechen nicht der von der Gesamtwirtschaft und auch vom Einzelhandel geforderten weiteren Anpassung vorzüglich binnenmarktmäßig bestimmter Lohngruppen an das Gesamtlohnniveau, deren augenblickliche Höhe sich zum Teil nachteilig auf den Preis verschiedener Produkte und Leistungen und indirekt auch auf das Lohnniveau der exportempfindlichen Industrien auswirkt. Die Erhaltung des Tarifgedankens und seiner Rechtsgrundlagen ist nach Ansicht der Ausschüsse nur möglich durch entschlossene Abkehr von einem Lohnschematismus (der in den Zeiten der Scheinkonjunktur leider üblich geworden war) und durch Umstellung der Gehalts- und Lohngestaltung auf besondere Verhältnisse der Gewerbe, Bezirke und Betriebe. Eine solche Individualisierung des Lohnniveaus und der Arbeitszeiten dürfte der einzige Weg sein, die Rechtsbasis des Tarifgedankens zu erhalten und der Nivellierung der Löhne entgegenzuwirken; sie wird der Erhaltung des Arbeitsplatzes und der Betriebe dienen.

Die Notverordnung vom 14. Juni gibt der Reichsregierung fast unbeschränkte Ermächtigung zum Umbau der Sozialversicherung. Wir fordern, daß von ihr im Sinne einer schleunigen Herabsetzung der Versicherungsgrenzen in der Angestellten- und Krankenversicherung Gebrauch gemacht wird, weil die Lohnentwicklung der letzten Jahre zu einer weiteren Erhöhung der Zahl der versicherten Personen geführt hat. Wir verlangen ferner, daß alsbald die rechtlichen Grundlagen zur Gründung besonderer berufsständischer Krankenkassen erweitert werden, die eine bessere Anpassung von Beiträgen und Leistungen an die Erfordernisse des ihnen betrauten Kreises der Versicherten ermöglicht. Die von der Hauptgemeinschaft seit langem geforderten Ver-

## „Genehmigter Güterfernverkehr."

**Was der Unternehmer zu beachten hat.**

Zahlreiche Anzeigen über Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen über Güterfernverkehr beweisen, daß die Unternehmer mit den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen nicht ausreichend vertraut sind. Wer über 50 Kilometer Entfernung Güter mit Kraftfahrzeugen gegen Entgelt für andere befördern will, hat folgende Bestimmungen zu erfüllen:

Sämtliche im Güterfernverkehr verwendeten Kraftfahrzeuge müssen an beiden Seiten in schwarzer Balkenschrift auf weißem, rot gerandetem Grunde die Aufschrift „Genehmigter Güterfernverkehr" und die Angabe des Standortes des Kraftfahrzeuges enthalten. Für die Randbreite, die Schrifthöhe, die Strichstärke, den Abstand zwischen den einzelnen Zeilen und vom Rande gelten die gleichen Vorschriften wie für die Ausführung des hinteren Kennzeichens des Kraftfahrzeuges. Die Kraftfahrzeuge müssen außerdem in deutlicher Schrift auf beiden Seiten die Bezeichnung des Unternehmers tragen.

Der Unternehmer ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß über jede Sendung Beförderungspapiere ausgefertigt werden. Die Beförderungspapiere begleiten das Gut und sind nach Beendigung der Beförderung von dem Unternehmer fünf Jahre aufzubewahren. Die Beförderungspapiere sind eine Ladeliste nach vorgeschriebenem Muster. In dieser Ladeliste sind alle auf dem Kraftfahrzeug verladenen Sendungen aufzuführen, gleichviel, ob die einzelne Sendung über 50 Kilometer oder auf kürzere Entfernung befördert wird. Werden Sendungen unterwegs zu- oder abgeladen, so ist dies in der Ladeliste zu vermerken. Über jede Sendung im Güterfernverkehr ist ein Frachtbrief nach vorgeschriebenem Muster doppelt auszufertigen.

In die Frachtspalten der Ladeliste und der Frachtbriefe ist stets der Frachtsatz für 100 Kilogramm und die ausgerechnete Fracht, auch bei frankierten Sendungen, einzutragen. Falsche Gewichtsangaben und die Beladung des Fahrzeuges über die zugelassene Tragfähigkeit hinaus werden streng bestraft. Die Unterschreitung der Sätze des Reichskraftwagentarifes für Güter und Tiere wird mit dem 100-fachen des Unterschiedes zwischen den vereinbarten und den vom Reichsverkehrsminister festgesetzten Beförderungspreisen bestraft.

An Spediteure dürfen von der Tariffracht keine Vergütungen für Spesen, Provisionen, Versicherungsgebühren usw. gezahlt werden. Jede Rückvergütung (Rabatt usw.) an Verfrachter ist verboten und wird einer Frachtunterbietung gleich behandelt.

Die Vorschriften über die gesetzliche Arbeitszeit des Fahr- und Begleitpersonals und die gewerbepolizeilichen Vorschriften über die Einhaltung der Sonntagsruhe sind zu beachten.

## Der Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes.

**Auch politische Vereinigungen als Träger der Arbeit.**

Die vom Reichskabinett verabschiedete Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst ist den Ländern zur Stellungnahme zugegangen. Am Sonnabend wird der Reichsrat die Verordnung zur Kenntnis nehmen. Der Reichsarbeitsminister will am Sonnabendabend im Rundfunk in der Stunde des Reiches über die Verordnung sprechen. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß der Arbeitsdienst nicht nur die Unterstützungsempfänger umfassen, sondern allen arbeitswilligen jungen Leuten Gelegenheit geben solle, ernste Arbeit zu leisten und sich geistig und körperlich zu ertüchtigen. Es könne nunmehr eine wesentlich größere Menge von Menschen beschäftigt werden als bisher im freiwilligen Arbeitsdienst. Im Februar dieses Jahres seien im freiwilligen Arbeitsdienst 60 000 Personen, Ende April nur noch 38 000 beschäftigt gewesen.

Die Beschäftigung eines Mannes im freiwilligen Arbeitsdienst koste etwa 2 Mark am Tage je Mann. Bis Ende des Haushaltsjahres würde dies für 100 000 Mann rund 50 Millionen ausmachen. Bisher ständen für den freiwilligen Arbeitsdienst 55 Millionen zur Verfügung. Es bestehe jedoch die Aussicht, daß auch noch für dieses Haushaltsjahr größere Summen für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden können.

Träger der Arbeit könnten alle Vereinigungen sein, die Gruppen von Arbeitsdienstwilligen umfassen, also auch politische Vereinigungen. Die Arbeiten müßten stets gemeinnützig sein. Es handele sich bei der verabschiedeten Verordnung nicht um eine abschließende Regelung, sondern es ist noch eine ausführliche Durchführungsverordnung zu erwarten.

## Der „Angriff" verboten.

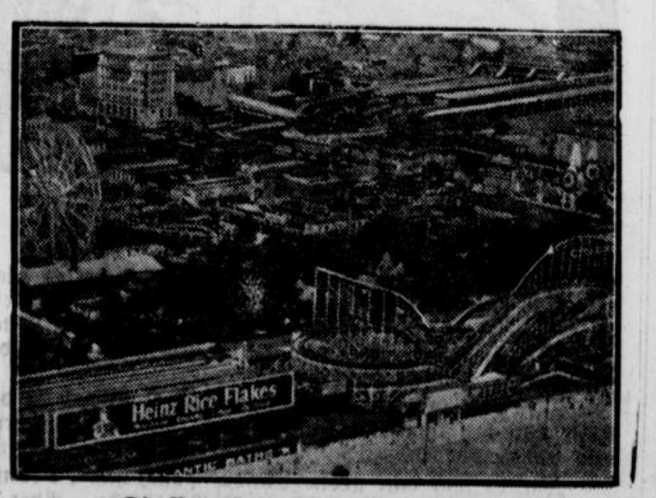
Die Berliner nationalsozialistische Zeitung, der „Angriff", deren Leiter der bekannte Dr. Goebbels ist, wurde bis zum 25. Juli verboten mit der Begründung, daß sie die Berliner Polizei, de Minister des Innern, die Polizeipräsidenten von Berlin und Frankfurt und auch die katholische Kirche beschimpft und böswillig verächtlich gemacht habe.

# Riesenfeuer im Newyorker Strandbad

## Eine Vergnügungsstadt in Flammen.

Das Riesenfeuer in Newyorks Strandbad.

**Das Riesenfeuer, das in dem vielgenannten Vergnügungsviertel von Newyork, dem Strandbad Coney Island, zum Ausbruch kam, hat sechs Häuserblocks vernichtet und einen Schaden in Höhe von zwei Millionen Dollar verursacht. Etwa 5000 Personen mußten die Heimfahrt im Badeanzug antreten, weil ihre Kleider verbrannt sind.**




Die Vergnügungsstadt Coney Island.

Coney Island („Kaninchheninsel") mit seinen großen Seebädern, Parkanlagen, Hotels, Musikhallen, Schaustellungen usw. ist der Hauptbelustigungsplatz für die Bevölkerung Newyorks, mit dem es durch mehrere Eisenbahnen und elektrische Bahnen verbunden ist. Das Feuer

**entstand in einer Badeanstalt**

und fand an der hölzernen, geteerten Strandpromenade sowie an den Schaubuden des Vergnügungsparks reiche Nahrung. Der Seewind trieb die Flammen gegen die Stadt. Trotz aller Anstrengungen der Feuerwehren erreichte es bald die Hauptgeschäftsstraßen. Zahlreiche Privat- und Geschäftshäuser fielen den Flammen zum Opfer. Auch ein Waisenhaus wurde in Mitleidenschaft gezogen, so daß die dort untergebrachten 500 Waisenkinder in höchste Gefahr gerieten. Die allgemeine Verwirrung wurde durch die Riesenmengen der Strandbesucher noch vergrößert. Tausende von Autos Neugieriger blockierten die Zufahrtstraßen. Der eigentliche Vergnügungspark

**stellte den Betrieb nicht ein**

und arbeitete weiter, als ob nichts geschehen wäre. Im Gegenteil, der Andrang war noch größer als sonst, da man von den Schaustellungen aus einen besseren Ausblick auf das Feuer hatte. Coney Island konnte den besten Tag der Saison verzeichnen!

*

## 20 Kinder bei einem Kinobrand umgekommen

**In dem chilenischen Hafen Talcahuano ereignete sich ein furchtbares Brandunglück. In einem Lichtspieltheater brach während der Vorstellung Feuer aus. Zwanzig Kinder verbrannten, vierzig wurden verletzt.**

bandskassen für den Einzelhandel würden eine wirksame Förderung wirklicher berufsständischer Selbstverantwortung in der Sozialversicherung darstellen. Nachdem durch die Notverordnung vom 14. Juni bei allen Sozialversicherungszweigen außerordentliche Leistungskürzungen vorgenommen worden sind, müssen ihnen schleunigst Reformen in der Sozialversicherung folgen, die endlich auch auf der Beitragsseite zu einer Entlastung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern führen. Die einseitige Politik der Kürzungen ohne organisch fruchtbare Reform der Sozialversicherung können wir weder vom Standpunkt der Betriebskosten noch von dem der inneren Kaufkraft gutheißen.

## Die Bäder und die Wirtschaftslage.

Trotz günstigen Sommerwetters weist der deutsche Reiseverkehr bislang noch keinesfalls die Zahlen des Vorjahres auf. Viele Bade- und Kurorte der See und des Binnenlandes haben schon jetzt feststellen müssen, daß der Fremdenzustrom insgesamt im Vergleich zum Vorjahr eine nicht unerhebliche Verringerung aufzuweisen hat und daß vor allem auch die Aufenthaltsdauer allgemein noch weiter gekürzt wird — ein deutliches Zeichen für die Einschränkungen, die sich die Erholungsbedürftigen infolge der allgemeinen Wirtschaftslage auferlegen müssen. Auch der preußische Staat hat unter diesem Zustand zu leiden, und seine Einnahmen in den Staatsbädern weisen Rückgänge auf. Aus dem staatlichen Bad Bertrich wird nach dem Haushaltsplan gegenüber dem Vorjahr eine Einnahmeverminderung um rund 16 000 auf 165 000 Mark erwartet. Die Einkünfte aus verpachteten Mineralbrunnen in Niederselters, Fachingen und Geilnau sind um 155 000 Mark geringer mit 315 000 Mark angesetzt, und die Einnahmen aus dem Badebetrieb in Wildungen werden um 70 000 Mark niedriger veranschlagt, so daß sie sich jetzt auf 350 000 Mark belaufen. Aus dem Verkauf des Wildunger Mineralquellwassers wird übrigens eine Abgabe von 1,25 Pfennig je Flasche an das dortige Waisenhaus gezahlt. Die Einnahmen aus dem Seebad Norderney, die nach dem vorigen Haushalt noch 71 000 Mark erbringen sollten, werden für das laufende Haushaltsjahr auf 15 000 Mark geschätzt. Die Staatseinkünfte aus selbstbewirtschafteten Mineralbrunnen und Bädern sind mit 2 518 000 Mark veranschlagt gegenüber 2 925 000 Mark im Vorjahr. Bei Bad Schwalbach erwartet man eine geringfügige Einnahmeerhöhung von 101 000 auf etwa 104 000 Mark, wovon 1000 Mark auf den Versand von Mineralwasser entfallen. Bei Schlangenbad ist nach dem Ansatz ein Einnahmerückgang um 7000 auf 164 000 Mark festzustellen. Das staatliche Bad Ems sollte nach dem vorjährigen Haushaltsplan 1 833 000 Mark vereinnahmen, wovon für das neue Haushaltsjahr 300 000 Reichsmark abgesetzt werden mußten; es entfallen 604 000 Mark Einnahme auf den Kurbetrieb, 517 000 Mark — i. Vorj. 638 000 Mark — auf den Versand der Emser Pastillen und 413 000 Mark oder 113 000 Mark weniger auf den Quellwasserversand. Bei Bad Nenndorf, dessen voraussichtliche Einnahmen von 800 000 auf 700 000 Mark zurückgesetzt sind, hat sich der Ertrag aus dem Versand von Schwefelwasser und Schwefelseife um 5500 Mark verringert. Auch bei dem staatlichen Bad Rehburg ist ein wenn auch geringer Rückgang der Einnahmen zu verzeichnen. Insgesamt sind die im laufenden Haushaltsjahr zu erwartenden Einnahmen aus den Mineralbrunnen und den Bädern des Preußischen Staates mit 3 276 000 Mark um 670 000 Mark niedriger angesetzt worden als im Vorjahr.

## Agrarpolitik mit Schützenfeuer.

**Bauernunruhen in der Republik der Wolgadeutschen.**

In einigen Orten der Republik der Wolga-Deutschen sind kürzlich Bauernunruhen ausgebrochen, die von GPU.-Abteilungen blutig unterdrückt worden seien. Allein in den beiden Ortschaften Urby und Krasnyj Pu

# Hagelschlag und Wolkenbruch.

## Schwere Unwetterschäden im Reich.

Südwest- und Mitteldeutschland schwer betroffen.

Das Unwetter, das über Oberbaden niederging, hat überall schwere Verwüstungen angerichtet. Im Kandertal wurde die Ortschaft Rünningen durch die zu Tal flutenden Wassermassen überschwemmt. Überall wurden die Gärten und Fluren verwüstet und die Straßen aufgerissen. Die Kandertalbahn mußte ihren Betrieb einstellen, da der Bahndamm durch Erdrutsche an mehreren Stellen zerstört war. Im Kinzigtal wurden durch den wolkenbruchartigen Regen die Bäche in reißende Ströme verwandelt. Jeder Verkehr war lahmgelegt.

Das Korn lag überall wie gewalzt

am Boden. Auch das Kaiserstuhlgebiet wurde von einem schweren Unwetter heimgesucht. Eine halbe Stunde lang brauste ein Orkan mit Wolkenbruch und Hagelschlag über den Kaiserstuhl hinweg. Die Rebenberge und die Felder sind völlig vernichtet. Der Hagel fiel so dicht, daß die Leute bis an die Knie darin Hagel fiel so dicht, daß die Leute bis an die Knie darin Einsturzgefahr geräumt werden. Bei Achkarren fuhr ein Wagen infolge des unsichtigen Wetters auf die Eisenbahnschienen, als ein Zug herankam. Bei dem Zusammenstoß wurde eine Frau getötet.

**Über dem Gebiet der Mittelmosel**

entlud sich gleichfalls ein ungewöhnlich schweres Unwetter. In Zell wälzten sich ungeheure Wassermassen von den Weinbergen durch den Ort. Das Wasser drang in die Häuser ein, deren Bewohner in die höhergelegenen Ortsteile flüchten mußten. Zahlreiche Häuser sind durch die Geröll- und Erdmassen, die das Wasser mit sich führte, schwer beschädigt worden. Die Hoffnung der Winzer, bei dem guten Stand der Reben in diesem Jahr endlich einmal eine befriedigende Ernte zu haben, ist

**zunichte gemacht worden.**

Die Ortsbehörde hat beantragt, Zell als Notstandsgebiet anzuerkennen. Gleiche Verwüstungen werden aus Merl, Pünderich und Kaimt gemeldet.

**Aus Pommern und Mecklenburg-Strelitz**

kommen Nachrichten über schwere Gewitter, die zum Teil erheblichen Schaden anrichteten. In Stolp stand das Wasser in einigen Straßen über einen halben Meter hoch. In der Nähe von Stolp entstanden in verschiedenen Ortschaften Brände, wobei

**Stallgebäude, Erntevorräte und landwirtschaftliche Maschinen vernichtet**

wurden. In Bublitz gerieten zwei Wohnhäuser und eine Scheune durch Blitzschlag in Brand und wurden eingeäschert. In Pasenow in Mecklenburg-Strelitz wurden drei Scheunen und Stallungen eingeäschert. Ein weiterer Brand entstand in der Stadt Wesenberg, wo ebenfalls Stallungen und Scheunen niederbrannten. Im Dorfe Johannisruh wurden Heu- und Erntevorräte ein Opfer der Flammen.

*

**Auch Frankreich im Unwetter.**

Aus zahlreichen französischen Provinzen werden Unwetterschäden gemeldet, die durch die letzten wolkenbruchartigen Regenfälle hervorgerufen wurden. Die Flüsse sind zum Teil aus den Ufern getreten und haben die Ernte vollkommen vernichtet. In der Gegend von Toulouse wurde unermeßlicher Schaden angerichtet. Zahlreiches Vieh ertrank in den Fluten. Der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franc. Die Garonne ist in erschreckendem Maße gestiegen, und man befürchtet weitere Überschwemmungen.

sollen über 90 Kolonisten niedergeschossen worden sein. Die Unruhen, so heißt es, seien darauf zurückzuführen, daß die örtlichen Sowjetbehörden den Erlaß Stalins über den teilweise freien Lebensmittelhandel nicht zur Geltung kommen lassen wollten. An zahlreichen Plätzen, wo die Kolonisten ihre Erzeugnisse feilbieten wollten, seien ihnen die Waren beschlagnahmt worden. In vielen Fällen habe man die Besitzer verhaftet und wegen Lebensmittelspekulation angeklagt. Dieses Vorgehen der Behörden habe große Erbitterung hervorgerufen und schließlich zu Unruhen geführt. Mehrfach sei es zu regelrechten Feuergefechten zwischen der Bevölkerung und GPU.-Abteilungen gekommen. Die GPU. habe schließlich aus Moskau Verstärkungen erhalten, worauf der Aufstand unterdrückt worden sei. So sieht es in dem kommunistischen Paradies aus, dessen Erreichung sich die Sowjetregierung als höchstes Ziel für die Glückseligkeit des Bauern aufgestellt hat.

### Der neue Kurs in Mecklenburg-Schwerin.

Im Mecklenburg-Schwerinschen Landtag gab der nationalsozialistische Ministerpräsident Granzow eine Regierungserklärung ab. Er führte u. a. aus: Das Landwirtschaftsministerium wird dafür Sorge tragen, daß die kleinen landwirtschaftlichen Betriebe durch Zuteilung von Äckern und Grünland aus den Domänen ergänzt werden, damit sie nicht mehr auf teure Zeitpachtungen angewiesen sind. Mit allen Mitteln wird das Staatsministerium verhindern, daß der alteingesessene mecklenburgische Landarbeiterstand durch verfehlte Methoden der Siedlungs- und Lohnpolitik heimat- und brotlos gemacht wird. Die gesetzliche Neuregelung der bäuerlichen Eigentumsrechte und die im Sinne des freien Bauern notwendige Abänderung der Raadgerechtsame sind die selbstverständliche Pflicht der Regierung. In finanzpolitischer Hinsicht ist das Staatsministerium sich bewußt, unter Umständen gezwungen sein wird, viele berechtigte Forderungen so lange zurückzustellen, bis die Finanzlage ihre Erfüllung ermöglicht. Das Staatsministerium ist gewillt, der Not der Zeit entsprechend vor allem auch die Einkünfte der obersten Beamten herabzusetzen. Es erstrebt weiter die gesetzliche Altersversorgung für den werktätigen Mittelstand auf breitester Grundlage. Die Einführung der Arbeitsdienstpflicht wird zur Staatsnotwendigkeit. Deshalb will das Staatsministerium zur Ausbildung geeigneter Führer ein Schulungslager und entsprechende Lehrgänge auf einer Staatsdomäne einrichten.

## Kurze politische Nachrichten.

Das anhaltische Staatsministerium hat die Volkswacht in Bernburg auf acht Tage verboten, ebenso die sozialdemokratischen Kopfblätter in Zerbst und Köthen, den Volksfreund und den Volkswille.

*

Wie aus dem Völkischen Beobachter hervorgeht, wird Adolf Hitler einen neuen Deutschlandflug im Rahmen des Wahlkampfes antreten. Es werde keinen Landstrich in Deutschland geben von Tilsit bis zum Bodensee, den Hitler nicht berühre. Mehr als fünfzigmal werde Hitler in diesen vierzehn Tagen zum Volke sprechen.

*

Mit dem üblichen Zeremoniell hat die Pariser Garnison die Feier des Nationalfestes eingeleitet. Die Parade beschränkte sich auf die Besatzung von Paris, der sich, wie alljährlich, die Kriegsschule von St. Cyr, das Polytechnikum und die Feuerwehr zugesellte.

# Die Herrin vom Mühlenhof

Roman von Morten Korch.

13] (Nachdruck verboten.)

„Aber lange nicht so gut. Jetzt bin ich Organistin der Ringkirche; ich spiele jeden Sonntag. Ich bin jetzt gerade auf dem Wege zur Stadt. Ich soll in der Klosterkirche zu einer Hochzeit spielen; der alte Libarius ist krank, und jeden Tag bin ich in der Mühle und flechte Schnüre wie in alter Zeit."

„Dann mußt du ja eine Menge Geld verdienen, Sara."

„Das ist wohl auch notwendig. Vor fünf Jahren verloren wir eine schreckliche Masse Geld. Einer hatte Vater ein Geschäft angeschwatzt und in einem einzigen Sommer setzte er all seine Ersparnisse und noch viel mehr zu. Jetzt müssen wir über tausend Kronen jährlich bezahlen, um die Schulden abzutragen."

„Das ist doch ein furchtbares Unglück, Sara, und du mußt darunter leiden."

„Nein, ich nehme es nicht zu schwer. Ich kann doch jetzt ein bißchen für Vater und Mutter und Tante Benta tun. Sie soll ja am liebsten nichts merken, nicht wahr?"

„Nein, es ist wahr, wie geht es ihr? Du kannst mir glauben, daß ich mich nach ihr sehne."

„Das tut sie auch nach dir. Sie spricht fast jeden Tag von dir. Sie kann sich fast nicht bewegen, wir müssen sie jetzt immer vom Bett zu ihrem Stuhl tragen; aber sie ist geistig noch ebenso frisch und klug wie früher und regiert die ganze Ringmühle. Warum hast du ihr eigentlich nie geschrieben?"

„Ich habe ihr doch immer Grüße geschickt. — Vergiß nicht, ich wußte ja nicht im geringsten, wie es bei euch steht, und Vater hatte nur erzählt, daß dein Vater ein paar Monate von der Mühle fort war und dann wiederkam."

„Na, jetzt muß ich weiter, Palle. Es wird bald Zeit, daß ich in der Kirche sein muß."

„Nein, wart' einen Augenblick, Sara." Palle ergriff Saras Hand und behielt sie in der seinen. „Komm her, setze dich hier neben mich auf den Baumstamm. Ich muß dich nun etwas fragen." Palle zog Sara mit sich auf einen gefällten Stamm, auf den sie sich setzten.

„Ich habe in allen diesen Jahren nichts von dir gehört," begann er mit zitternder Stimme. „Aber ich habe jeden einzigen Tag an dich gedacht, Sara. — Du bist doch nicht mehr verlobt, nicht wahr?"

„Du meinst, weil ich keinen Ring trage?" Sara lächelte wieder.

„Sei jetzt ernst, Sara; es bedeutet so viel für mich. Ich vergesse es nie, wie wir das letztemal miteinander sprachen. Du warst ja bange vor mir, Sara. Du weintest und flehtest mich an, nie von Liebe zu dir zu sprechen. Du würdest mich nie erhören, du hättest dich an Asmus Juhl gebunden, und ihn würdest du heiraten, sagtest du.



„Ja, es war eine große Sünde, Palle, und du kannst es mir glauben, ich litt darunter mehr als du."

Du warst so heftig, es war fast, als könntest du es nicht ertragen, mich zu sehen. Du weißt wohl kaum, wie sehr ich darunter litt, wie ich in allen diesen Jahren gelitten habe. Aber du kannst es wohl verstehen, daß das der Grund war, daß ich fortging."

Sara bedachte sich einen Augenblick, dann hob sie den Kopf und sah ihm die Augen. Jetzt war sie sehr ernst und still geworden.

„Ja, es war eine große Sünde, Palle, und du kannst es mir glauben, ich litt darunter mehr als du. Aber es war nicht meine Schuld."

„Wessen denn, Vaters?"

„Ich wußte es ja gut, daß dein Vater sehr dagegen war, daß du mich nahmst, er hat es mir selbst einmal gesagt und mich gebeten, dich aufzugeben; aber das war doch nicht der Grund."

„Was denn?" fragte Palle mit gerunzelten Brauen.

„Etwas, das mir erzählt wurde, Palle. Etwas, das mich so ängstlich machte, daß ich von dir fliehen mußte. Wenn du nicht fortgegangen wärst, hätte ich Asmus Juhl oder Nikolaj geheiratet, nur um mich vor dir zu schützen."

„Aber das, wovor du bange wurdest, existiert das nicht mehr?"

„Nein, es war Lüge, Palle. Eine schändliche Lüge." Es kam plötzlich ein scharfer Klang in Saras helle Stimme.

„War es Olga, die es tat, Sara, und was war es?"

„Ich werde es dir schon erzählen, Palle; nur nicht heute."

„Es ist ja auch einerlei, jetzt ist es fort. Und alles das, was du damals sagtest, das meintest du also nicht?"

„Nein, ich meinte es nicht, Palle."

„Warum schriebst du mir denn nicht, als du entdecktest, daß du betrogen worden warst? Dann wäre ich gleich heimgekommen."

„Ich wagte es nicht, Palle. Vergiß nicht, dein Vater war doch so sehr dagegen. Vielleicht wäre es am besten, wenn du mich vergessen könntest, dachte ich. — Dann stellte ich alles dem lieben Gott anheim." Es waren plötzlich Tränen in Saras Augen getreten.

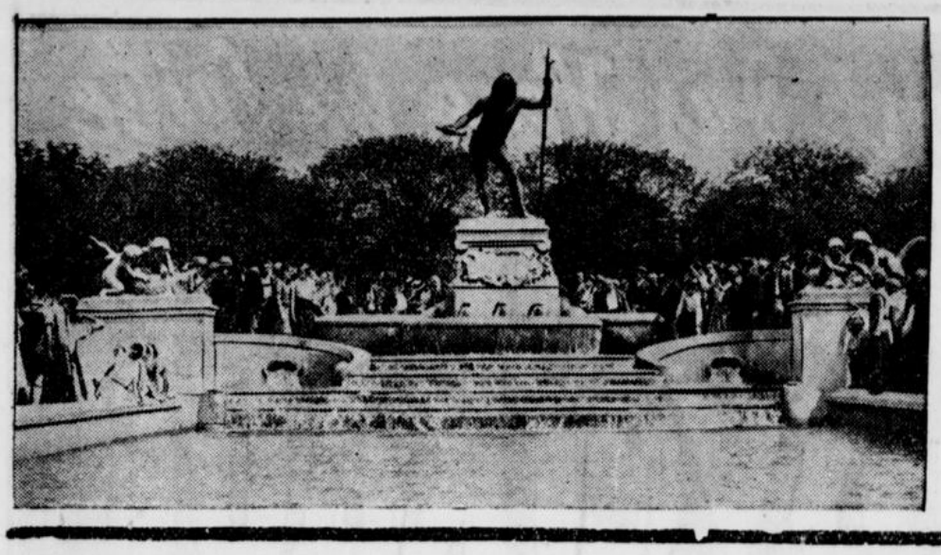
Palle wandte sich rasch zu ihr, er hatte Lust, sie gleich in die Arme zu schließen, aber Sara wich zurück.

„Nein, halt, Palle, jetzt mußt du erst heim zu deinem Vater und ich muß mich beeilen."

„Aber morgen oder an einem der nächsten Tage komme ich und hole dich und dann gehen wir in den Wald zu unserem alten Versteck. Da mußt du mir erzählen, was es war, das uns damals trennte. Dann frage ich dich dasselbe wieder, kleine Sara. Und dann, denke ich, kannst du mir eine andere Antwort geben."

„Aber wir wollen warten, Palle; jetzt haben wir beide so lange gewartet und so viel erduldet. Diesmal darf nichts unser Glück stören. Ich meine deinen Vater, du weißt wohl, wie krank er ist, und daß er kaum noch lange zu leben hat; er sehnte sich so nach dir, er soll dich die ganze Zeit, die ihm noch übrigbleibt, haben."

(Fortsetzung folgt.)



## Der „Vater-Rhein-Brunnen" ist umgezogen.

Der „Vater Rhein-Brunnen", ein Geschenk der Stadt Straßburg an die Stadt München, ist gegenüber dem Deutschen Museum aufgestellt und der Oeffentlichkeit übergeben worden. Der Brunnen — eine der schönsten Schöpfungen des Münchener Bildhauers Adolf von Hildebrand — mußte in Straßburg aus politischen Gründen abgebrochen werden.

Für den Präsidenten Lebrun waren besondere Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

*

Die dänische Regierung hat vor dem Haager Gerichtshof Klage gegen Norwegen wegen des Vorgehens Norwegens in Grönland erhoben.

## Urteil im Zuckerschiebungsprozeß.

**Der Hauptangeklagte Stiefel 6 Jahre Gefängnis und 14 Millionen RM. Geldstrafe.**

Im Hamburger Zuckerschiebungsprozeß wurde jetzt nach mehrwöchentlicher Verhandlung das Urteil verkündet. Es wurden verurteilt der Hauptangeklagte Kaufmann Julius Stiefel wegen fortgesetzter Zuckersteuerhinterziehung, fortgesetzten Betruges u. a. zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren, sechs Monaten Gefängnis und 14,3 Millionen Reichsmark Geldstrafe oder ersatzweise einem Jahr Gefängnis, ferner zu rund 18 Millionen RM. Wertersatz oder ersatzweise abermals zu einem Jahr Gefängnis, außerdem zu fünf Jahren Ehrverlust, der Angeklagte Kaufmann Gustav Lipp wegen der gleichen Straftaten zu vier Jahren, neun Monaten Gefängnis und 6,7 Millionen RM. Geldstrafe, ersatzweise sechs Monaten Gefängnis sowie ferner zu 8,9 Millionen RM. Wertersatz oder ersatzweise weiteren sechs Monaten Gefängnis sowie ferner zu vier Jahren Ehrverlust, weiter wegen derselben Delikte bzw. wegen Beihilfe zehn weitere Angeklagte zu Gefängnisstrafen zwischen acht Monaten und drei Jahren sowie zu Geldstrafen. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Dem Hamburger Zuckerschieberprozeß lagen die umfangreichen Betrügereien und Steuerhinterziehungen zugrunde, durch die der Kaufmann Stiefel gemeinsam mit dem Nebenangeklagten einer großen Anzahl von Gläubigern einen Schaden von rund 15 Millionen RM. verursacht hat. Stiefel kam 1919 nach Hamburg und wandte sich dem Zuckerhandel zu. Nachdem seine Firma anfangs einen großen Aufschwung genommen hatte, kam er nach und nach durch verfehlte Börsenspekulationen und rückläufige Konjunktur in Schwierigkeiten. Die entstandenen Verluste versuchte er dann durch Zuckersteuerhinterziehungen, Betrug von Banken durch ungedeckte Lagerscheine, Kreditbetrug an Zuckerraffinerien, Betrug durch gefälschte Zuckerausfuhrscheine und Konkursvergehen wieder hereinzubringen.

## Zuchthausstrafen im Norkus-Prozeß beantragt.

„Das grausamste politische Verbrechen."

In dem in Berlin geführten Prozeß wegen der Ermordung des Gymnasiasten Norkus, der der Hitler-Partei angehörte, beantragte der Staatsanwalt gegen den Hauptangeklagten, den Stennesmann Kuhlmann, und gegen den angeklagten Kommunisten Post sechs Jahre Zuchthaus, gegen vier andere Angeklagte je drei Jahre Zuchthaus, gegen den SA.-Mann Seeburg, der der Spitzel der Nationalsozialisten bei den Kommunisten war, viereinhalb Jahre Zuchthaus, gegen drei weitere Angeklagte Gefängnisstrafen.

Der Staatsanwalt bezeichnete in seiner Anklagerede die Ermordung des jungen Gymnasiasten als das grausamste Verbrechen auf dem Gebiete der politischen Gewalttaten. Norkus sei auf Verabredung für zehn Liter Bier ermordet worden. Das Spitzelwesen habe bei dieser Tat der „politischen Unterwelt" eine besondere Rolle gespielt.

## Schwerer Verlust des Celler Landgestüts.

**Der berühmte Traber „Renner" gestorben.**

Der großen Hitze und seinem Alter ist einer der hervorragendsten Hengste des Celler Landgestüts, der berühmte Traber „Renner", zum Opfer gefallen. Seine Eltern waren Melusko und Dorfschöne; er war der bedeutendste noch lebende Melusko-Sohn. Als Dreijähriger kam er in das Gestüt und hat über 20 Jahre der hannoverschen Zucht als Deckhengst in Kehdingbruch gedient. Am bekanntesten wurde er durch seine Eigenschaft als hochwertiger Traber. Auf den Celler Hengstparaden war der mächtige Dunkelbraune mit den vier weißen Füßen eine der beliebtesten Erscheinungen. Seine gewaltige und doch korrekte Traboktion hat alljährlich viele Tausende Zuschauer begeistert. Der Tod des Hengstes war schnell und schmerzlos. In seinem Stall fiel er um und war tot. Wie Aldermann, so soll auch Renner in der Tierärztlichen Hochschule in Hannover skelettiert werden.

## Das große Los fällt nach Bielefeld.

Was zunächst nur gerüchtweise in der Stadt verbreitet war und ziemlich ungläubig weitergegeben wurde, ist nun doch Tatsache. Das große Los in Höhe von 100 000 Mark der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist in der 4. Klasse nach Bielefeld gefallen. Die Glücksnummer wurde in Viertellosen hier gespielt. Nach den neuen Verfügungen ist zwar die Namensangabe nicht statthaft, aber es verlautet, daß die Gewinner zu den Leuten gehören, die diesen Glückssegen in dieser Notzeit wirklich gebrauchen können.

## Tabakschmuggel an der holländischen Grenze.

**Geschäftsbücher beschlagnahmt.**

Die Landeskriminalpolizei Bielefeld und die Zollfahndungsstelle Köln beschlagnahmten in Bünde bei der Rohtabakhandlung G. Arndt sämtliche Geschäftsbücher, die von der Bünder Polizei in Gewahrsam genommen wurden. Ueber den Umfang des Schmuggels wird im Interesse der Untersuchung von den Behörden Stillschweigen bewahrt, jedoch scheint es, als ob die Angelegenheit weitere Kreise ziehen würde.

## Ein Kassenbote niedergeschlagen.

**Lohngeldtasche mit 1000 Mark Inhalt geraubt.**

Ein Lohngeldraub wurde am Donnerstagvormittag in Thale i. H. in der Roßtrappenstraße in der Nähe der Eisenbahnunterführung verübt. Der Kassenbote der Eisen- und Betonfabrik wurde von hinten mit einer Eisenstange niedergeschlagen, so daß er bewußtlos zu Boden stürzte. Als er nach kurzer Zeit wieder zu sich kam, war seine Geldtasche mit 1000 Mark Lohngeldern geraubt, und er sah den Räuber in Richtung auf den sogenannten Spartakusberg verschwinden. Von mehreren Personen wurde die Verfolgung aufgenommen, doch hielt der Verbrecher seine Verfolger mit Pistolenschüssen in Schach und ist entkommen. Polizei- und Landjägereibeamte nahmen die Verfolgung auf. Man glaubt, daß sich der 35 bis 40 Jahre alte Räuber in den umliegenden Wäldern aufhält. Die geraubte Lohngeldtasche enthielt 300 Mark Papiergeld und 700 Mark Silbergeld.

## Vermischtes

○ **Ein seit Januar vermißter Bankdirektor tot aufgefunden.** Der frühere Direktor der Wernigeröder Bank für Handel und Gewerbe, Michael, der seit dem Zusammenbruch der Bank im Januar dieses Jahres verschwunden war, wurde auf den Elbwiesen bei Wolmirstedt als Leiche in stark verwestem Zustande aufgefunden. Man nimmt an, daß Michael den Tod in der Elbe gesucht hat, und daß die Leiche vom Hochwasser auf die Elbwiesen getragen wurde, auf denen sie jetzt beim Grasmähen gefunden wurde.

○ **Drei Todesopfer des Explosionsunglücks in Altstaden.** Das Explosionsunglück in der Pechmühle der Brikettfabrik der Zeche Altstaden bei Oberhausen hat bisher drei Todesopfer gefordert. Mit lebensgefährlichen Verletzungen liegt noch ein Arbeiter im Krankenhause. Über die Ursache des Unglücks haben die zuständigen Stellen noch keine eindeutigen Feststellungen machen können, da der einzige Überlebende bisher nicht vernehmungsfähig ist.

○ **Beim Speerwerfen getötet.** In Osnabrück wurde während der Trainingsstunden der Deutschen Jugendkraft „Rasensport" beim Speerwerfen der Sportwart Menkhaus, der durch die Sonne geblendet war, von einem Speer in die Brust getroffen. Infolge innerer Verblutung trat kurze Zeit nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus der Tod ein.

○ **Kampf mit einem Bären.** In Wuppertal-Barmen wurde eine Frau von einem Bären, der sich auf einem Marktplatze von seinem Führer losgerissen hatte, überfallen und durch Bisse und Tatzenhiebe so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Passanten hatten das Tier durch Beilhiebe von seinem Opfer abgebracht. Der Bärenführer wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen.

○ **Im Streit mit der Sense erschlagen.** Im Streit ergriff der Arbeiter Gallas aus dem Schadhof bei Simmern eine Sense und schlug damit auf seinen Schwager ein, der blutüberströmt zusammenbrach. Der Tod trat auf der Stelle ein. Als die Schwester des Erschlagenen ihren Bruder zu Hilfe eilen wollte, wurde sie ebenfalls mit der Sense angegriffen. Sie trug dabei sehr schwere Verletzungen davon und mußte dem Krankenhause zugeführt werden. Der Polizei gelang es, den Täter zu fassen.

○ **Eisenbahnunfall in Stuttgart.** Im Stuttgarter Hauptbahnhof fuhr eine Lokomotive auf einen Personenzug so stark auf, daß fünf Zuginsassen durch die Erschütterung Verletzungen am Kopfe erlitten. Die Reisenden wurden nach bahnärztlicher Behandlung teils in Autos teils im Flugzeug an ihre Zielorte befördert.

⊙ **Die Versuche zur Hebung der „Prometheus" werden eingestellt.** Der englische Ingenieur Cox, der als Sachverständiger für die Hebung des französischen Unterseebootes „Prometheus" berufen worden war, hat der französischen Regierung abgeraten, Hebungsversuche durchzuführen, da sie von vornherein zu einem Mißerfolg verurteilt seien. Die französische Regierung wird sich wahrscheinlich der Auffassung des englischen Ingenieurs anschließen und die Versuche zur Hebung der „Prometheus" einstellen.

⊙ **Ein französisches Militärflugzeug abgestürzt.** Ein französisches Militärflugzeug, das sich auf der Rückkehr von einer Europareise befand und von den Militärfliegern Oberst Guilleminey und Hauptmann Gosselin gesteuert wurde, stürzte in der Nähe von St. Etienne ab und ging vollkommen in Trümmer. Die beiden Insassen waren auf der Stelle tot.




**Eine alte deutsche Gambrinus-Plastik im amerikanischen Kampf gegen die Prohibition.**

Eine alte Statue, die ein bierfreudiger Amerikaner aus Deutschland importiert hatte, wurde bei der großen Demonstration für die Aufhebung des Prohibitionsgesetzes in Syracuse (USA.) mitgeführt. Die Statue, die den alten Bierkönig Gambrinus, den angeblichen Erfinder des Bieres und Bierbrauers Karls des Großen, darstellt, wurde mit dem deutschen Trinkergruß „Gesundheit" geschmückt.

### Bunte Tageschronik

**Berlin.** In Verbindung mit einer Tagung des Deutschen Imkerbundes findet in Görlitz vom 30. Juli bis 1. August die Imkerei-Ausstellung 1932 statt.

**Moskau.** Die amerikanischen Flieger Mattern und Griffin, die nach Berlin geflogen sind, erklärten vor ihrem Abflug, daß sie im nächsten Jahre den Weltrekordflug wiederholen würden.

## Spiel und Sport

Sp. **47 Nationen in Los Angeles.** Für die Olympia-Wettkämpfe in Los Angeles haben 47 Nationen Meldungen abgegeben. Brasilien, Kolumbien, San Salvador, Peru, Venezuela, Guatemala, Costa Rica und China gaben zum erstenmal eine Nennung ab.

Sp. **Radmeisterschaften mit Hindernissen.** Die polnischen Radmeisterschaften, die in der Nähe von Lodz ausgetragen wurden, nahmen ein „irreguläres" Ende. Auf der Meisterschaftsstrecke waren von unbekannter Hand Nägel, Grammophonnadeln und Spitze Steinchen auf die Landstraße gestreut worden. Der größte Teil der Fahrer hatte Reifenschaden, und zwar derartig, daß an ein Weiterfahren nicht mehr zu denken war.

## Börse und Handel

**Amtliche Notierungen vom 14. Juli.**

* **Börsenbericht.** Die Verkäufe hatten wesentlich nachgelassen, so daß sich die Tendenz nach den letzttägigen Rückgängen überwiegend befestigen konnte. Aus Publikumskreisen waren kaum Orders eingetroffen, während die Spekulation zu Deckungen angeregt wurde. Tagesgeld erforderte 5⅛ Prozent. Im Verlauf schwächte sich die Tendenz wieder ab.

* **Devisenbörse.** Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 14,93—14,97; holl. Gulden 169,93—170,27; Danz. 82,12—82,28; franz. Franc 16,51—16,55; schweiz. 81,94—82,10; Belg. 58,42—58,54; Italien 21,50—21,54; schwed. Krone 76,72—78,88; dän. 80,92—81,08; norweg. 74,08—74,22; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 51,95—52,05; Argentinien 0,92—0,93; Spanien 33,77—33,83.

* **Produktenbörse.** Roggen wird viel mehr angeboten als verlangt. Weizen zu bisherigen Preisen genügend zu kaufen. Hafer stetig, Dürreklagen sind häufiger. Mehl still.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark

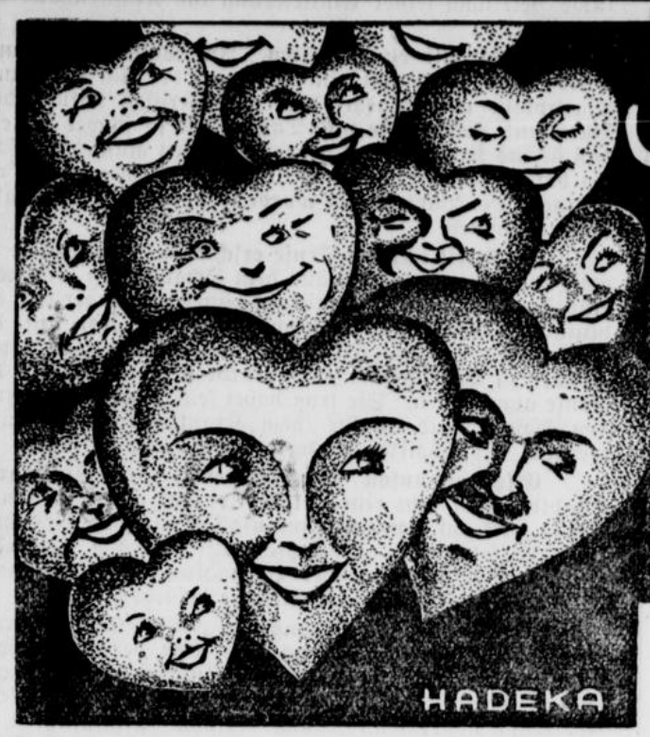
| | 14. 7. | 13. 7. | | 14. 7. | 13. 7. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weiz., märk. | 235-237 | 235-237 | Weizkl. f. Bln. | 11,2-11,6 | 11,2-11,6 |
| pommersch. | — | — | Roggkl. f. Bln. | 10,2-10,6 | 10,2-10,6 |
| Rogg., märk. | — | 177-179 | Leinsaat | — | — |
| Braugerste | — | — | Raps | — | — |
| Sommergst | — | — | Erbsen, Vikt. | 17,0-23,0 | 17,0-23,0 |
| Futtergerste | 153-166 | 153-166 | kl. Speisee bs | 21,0-24,0 | 21,0-24,0 |
| Wintergerste | — | — | Futtererbsen | 15,0-19,0 | 15,0-19,0 |
| Hafer, märk. | 154-159 | 154-159 | Peluschken | 16,0-18,0 | 16,0-18,0 |
| pommersch | — | — | Ackerbohnen | 15,0-17,0 | 15,0-17,0 |
| westpreuß. | — | — | Wicken | 16,0-18,0 | 16,0-18,0 |
| Weizenmehl | | | Lupine, blaue | 10,5-11,5 | 10,5-11,5 |
| per 100 kg | | | Lupine, gelbe | 15,0-16,5 | 15,0-16,5 |
| fr. Berl. br. | | | Seradella | — | — |
| inkl. Sack | 30,0-33,7 | 30,0-33,7 | Leinkuchen | 10,4-10,7 | 10,4-10,7 |
| Roggenmehl | | | Erdnußkuchen | 11,2-11,3 | 11,2-11,3 |
| per 100 kg | | | Trockenschtl. | 9,0-9,2 | 9,0-9,2 |
| fr. Berl. br. | | | Sojaschrot | 10,6-11,3 | 10,6-11,3 |
| inkl. Sack | 24,7-26,7 | 25,0-27,0 | Kartoffelfl. | — | — |

* **Amtliche Berliner Butternotierungen.** 1. Qualität 106, 2. Qualität 96, abfallende Sorten 89 Mark je Zentner.

* **Preisnotierungen für Eier.** (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 14. Juli.) 1. Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte) über 65 Gramm 8, über 60 Gramm 7, über 53 Gramm 6,25, über 48 Gramm 5,75, frische Eier über 53 Gramm 6,25, aussortierte kleine und Schmutzeier 4,50—4,75. 2. Auslandseier: Dänen und Schweden 18er 7,50, 17er 7, 15½—16er 6,25, leichtere 5,50—5,75, Estländer 18er 7, 17er 6,75, 15½—16er 5,75—6, leichtere 5,50, Holländer 68 Gramm 7,50, 60—62 Gramm 6,50, 57—58 Gramm 6, Rumänen 4,75 bis 5,25, Russen, normale 4,50—5, abweichende 4—4,25, kleine, Mittel-, Schmutzeier 4.

* **Kartoffelpreisnotierung** je Zentner waggonfrei märkischer Station: gelbfleischige neuer Ernte 3,25—3,50 Mark.

* **Berliner Magerviehmarkt.** (Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Auftrieb: 640 Rinder, darunter 294 Milchkühe, 46 Stück Jungvieh, 163 Kälber, 344 Pferde. Verlauf: Gute Kühe besser gefragt, sonst ruhig. Es wurden gezahlt: Milchkühe und hochtragende Kühe je nach Qualität 180—300 Mark. Ausgesuchte Kühe und Kälber über Notiz. Tragende Färsen je nach Qualität 160—250 Mark. Ausgesuchte Färsen über Notiz. Jungvieh zur Mast je nach Qualität 18—20 Mark je Zentner Lebendgewicht. — Pferdemarkt: Preise je nach Qualität 1. Klasse 800—950, 2. Klasse 500 bis 650, 3. Klasse 150—400, Schlachtpferde 20—150 Mark. Verlauf: Etwas lebhafter.




# Jedem lacht das Herz im Leibe

# Saison-Schlussverkauf

**So richtig nach Herzenslust sollen Sie mal wieder kaufen können. Unglaubliche Preisopfer sind gebracht worden. Viele Wünsche, auf die größtenteils nach einem Blick in den Geldbeutel verzichtet werden mußte, sind jetzt greifbare Tatsache.**

## Damen- und Mädchen-Kleidung

**Backfisch-Mäntel**
aus englischartigen und uni Stoffen, sowie Trenchcoats und Sportjacken aus Zwirnstoffen . . . . . 3.90

**Backfisch-Mäntel**
aus modern gemusterten Fancy-Stoffen, teils mit gesteppten Revers, ganz gefüttert . . . . . 9.80 5.90

**Frauen-Mäntel**
aus reinwollenen Herrenstoffen, teils ganz gefüttert . . . . . 14.50

**Damen-Mäntel**
solide Qualitäten, englischartige und uni Stoffe, teils auf Maroc . . . . . 19.50

**Damen-Mäntel**
aus Woll-Georgette, sowie Frauen-Mäntel bis zu den größten Weiten, ganz gefüttert . . . . . 29.50 24.50

**Elegante Mäntel**
aus hochwertigen Stoffen, in besonders guter und eleganter Verarbeitung . 48.00 35.00

**Kostüme und Complets**
**ganz besond. im Preise ermäßigt**

**Winter-Mäntel**
jugendliche Formen, mit Biberette-Kragen . . . . . 19.50 15.00 9.80

**Winter-Mäntel**
Frauengrößen, aus tragfähigen Stoffen, in modernen Fassons . . . . . 29.50 19.50

**Sport- und Hauskleider**
aus Indanthren-Stoffen, Zefir, Panama, je nach Art
0.78 0.98 1.75 2.90

**Sommer-Kleider**
aus Seidenleinen, bedr. Waschkunstseide, Wollmousseline, Frauen-Kleider aus Waschmousseli., je nach Art
3.90 4.95 6.80 8.90

**Sommer-Seiden-Kleider**
aus bedruckter und uni Waschseide und Kunstseiden-Marocain, in eleganter Verarbeitung, je nach Art
12.00 20.00 30.00

**Woll-Kleider**
aus tweedartig gemusterten und uni Stoffen, sowie aus Trikot-Charmeuse u. Waschsamt, je nach Art
5.00 7.50 10.00 15.00

**Elegante Nachmittags-Kleider**
in erstklassiger Verarbeitung, aus besten Woll- und Seiden-Stoffen, je nach Art
25.00 30.00 40.00

**Damen-Blusen**
Polo- und Hemdblusen, sowie Seiden-Blusen aus Kunsts.-Maroc und Trikot-Charmeuse, je nach Art
0.95 1.50 1.95 2.95

**Mädchen- und Kinder-Konfektion**
**ganz bedeutend im Preise ermäßigt**

## Herren- und Knaben-Kleidung

**Herren-Sakko-Anzüge**
aus kammgarnähnlichen Stoffen . . . . . 24.00 14.00

**Herren-Sakko-Anzüge**
reines Kammgarn, moderne Formen, uni-blau und farbig gemustert . . . . 38.00 28.00

**Herren-Sakko-Anzüge**
moderne graue und bräunliche Farben, z. T. auf Kunstseide . . . . . 48.00 32.00

**Herren-Sport-Anzüge**
IIteilig, haltbare Loden- und Cordstoffe . . . . . 25.00 14.50

**Herren-Sport-Anzüge**
IIteilig, mit Knickerbocker, englische Musterung . . . . . 38.00 24.00

**Uebergangs-Mäntel**
reinwollene Gabardine-Qualitäten, flotte Formen . . . . . 38.00 25.00

**Uebergangs-Mäntel**
Slipons und Raglans, Cheviots in reiner Wolle . . . . . 42.00 32.00

**Loden-Mäntel**
I- und IIreihig, guter, kräftiger Strichloden . . . . . 21.00 14.50

**Gummi-Mäntel**
garantiert wasserdicht, moderne Farben . . . . . 12.50 7.50

**Herren-Windjacken**
imprägniert . . . . . 6.80 4.80

**Herren-Stoffe**
kräftige Buckskins, besonders geeignet für Knaben- und Herrenhosen . . . . . 2.75 1.60

**Reinwollene Kammgarne**
moderne Musterung . . . . . 7.80 5.80

**Herren-Hosen**
gestreift, besonders preiswert . . . . . 1.90 0.95

**Herren-Hosen**
kräftige Zwirnstoffe . . . . . 3.80 2.90

**Anzug-Hosen**
in verschiedenen Farben, teils mit Rundbund . . . . . 5.80 4.80

**Strandhosen**
große Auswahl, in modernen Farben . . . . . 4.80 3.80

**Strandhosen**
guter Sitz, teils reine Wolle . . . . . 8.50 6.80

**Knickerbocker**
in hübscher Musterung, besonders billig . . . . . 3.90 2.90

**Knickerbocker**
tadellose Paßform, z. T. reinwollene Qualitäten . . . . . 7.50 4.80

**Waschjoppen**
sehr preiswert, eigene Anfertigung . . . . . 3.20 2.45

**Waschjoppen**
besonders haltbare Qualitäten . . . . . 3.60 2.80

**Tussor- und Lüster-Sakkos**
in verschiedenen Farben . . . . . 6.50 4.80

**Schlosser-Jacken u. -Hosen**
extra billig . . . . . Stück 2.30 1.95

**Knaben-Wanderkittel, Flößerjacken, Waschblusen und -Hosen**
**jetzt weit unter Preis**

## Waschstoffe

**Waschmousseline**
in riesiger Auswahl, hell- u. dunkelgrundig . . . . . 0.38 0.29

**Kleider-Zefir**
für praktische Waschkleider und Sporthemden . . . . . 0.38 0.29

**Waschkunstseide**
in riesiger Musterauswahl . . . . . 0.48 0.38

**Panama**
indanthrenfarbig, in allen Pastellfarben 0.58 . . . . . weiß 0.38

**Wäsche-Batist**
gute waschechte Qualitäten . . . . . 0.58 0.38

**Trachtenstoffe**
indanthrenfarbig, riesiges Sortiment, hübsche Dessins . . . . . 0.68 0.48

## Seidenstoffe

**K'seiden-Voile**
ca. 100 cm, ganz besonders im Preise ermäßigt . . . . . 1.95 0.95

**Japon-Seiden**
solide Qualitäten, in vielen Mustern, jetzt so billig . . . . . 0.95 0.75

**Crêpe-Marocain**
bedruckt, ca. 95 cm, kleine dezente Musterungen, verschiedene Farben . . . . . 1.95 0.95

**Agfa-Travis-Druck**
viele hübsche Muster, vorzügliche weichfließende Grundware . . . . . 0.95

**Ks. Crêpe-Maroc**
ca. 100 cm., einfarbig, in vielen Farben 1.75 . . . . . II. Wahl 1.45

**Crêpe Georgette**
**Crêpe de Chine**
ca. 100 cm, bedruckt, hübsche Dessins 2.95 1.95

## Wollstoffe

**Woll-Mousseline**
hell- und dunkelfarbig, große Musterauswahl . . . . . 1.25 0.88 0.58

**Ks. Travers-Stoffe**
für Kleider und Blusen, ein Sonderposten . . . . . 0.50

**Kleider-Tweeds**
solide Ware, mit Ks.-Effekten . . . . . 0.78 0.58

**Waschsamt-Druck**
gute florfeste Qualitäten, moderne Dessins . . . . . 0.95 0.68

**Reinw. Mantelstoffe**
ca. 140 cm, darunter moderne Shetlands und Tweeds . . . . . 2.85 1.95

**Woll-Doupion**
reine Wolle, ca. 130 cm, mit kleinen aparten Noppenmustern . . . . . 2.95

## Gardinen-Stoffe

**Landhausgardinen**
aus hübschen Grundstoffen, teils mit Einsatz und Spitze . . . . . 0.38 0.20 0.15

**Storesmeterware**
aus Gitterstoff, mit Glanzstreifen und Franse . . . . . 0.95 0.58

**Storesmeterware**
mit mehrfachen Einsätzen, elegante Ausführungen . . . . . 2.50 1.80

**Halbstores**
mit Tülleinsatz und Spitze . . . . . 0.98 0.65

**Kunsts. Jacquardrips**
moderne Farben, . . . . ca. 120 cm 0.95 . . . . . 60 cm 0.48

**Dekorations-Stoffe**
ca. 120 cm, geschmackvolle Ausmusterung . . . . . 2.95 1.70

## Teppiche extra billig!

**Haargarn-Teppiche**
ca. 200/300, große Sonderposten, solide Qualitäten, in moderner Musterung 29.50 19.50

**Wolltapestry-Teppiche**
mit guter, geschlossener Wolldecke ca. 200/300 25.50 . . . . . 160/235 17.50

**Deutsch-Perser-Teppiche**
hübsche Dessins, mit Fransenabschluß, ca. 185/285 . . . . . 29.50

**Velour-Teppiche**
ca. 200/300, große Muster-Auswahl, solide Qualitäten . . . . . 46.50 39.50

**Extra schwere**
**Wollplüsch-Teppiche**
ca. 200/300, ganz besonders gute Qualitäten, in großer Muster-Auswahl . 89.00 75.00

**Tournay-Teppiche**
ca. 200/300, solide, strapazierfähige Qualitäten, in hübschen Persermustern 88.00 78.00

**Haargarn-Jacquard-Läufer**
schwere Qualitäten, enorm billig . . . . . 2.90 1.95

**Haargarn-Bettvorlage**
rein Haargarn, ca. 50/100 . . . . . 2.60 1.95

**Velour-Bettvorlage**
reinwollene Decke, ca. 55/110 . . . . . 3.95 2.95

## Trikotagen

**Kinder-Schlüpfer**
solide Baumwoll-Qualität . . . . . 0.38 0.18

**Kinder-Schlüpfer**
feinfädige Kunstseide, alle Größen, so billig . . . . . 0.48 0.35

**Damen-Schlüpfer**
kräftige Baumwolle, sehr schön geschlossene Ware . . . . . Größe 42-48 0.48 0.35

**Damen-Schlüpfer**
echt ägyptisch Mako, besonders starkfädige Qualität . . . . . Größe 42-48 0.95 0.65

**Damen-Korsettschoner**
2×2 gestrickt, mit Trägern, in allen Größen mit Vollachsel . . . . . 0.38 0.15

**Herren-Einsatzhemden**
in großer Auswahl, extra billig . . . . . 1.38 0.95 0.75

**Herren-Hosen**
leichte Sommerqualität, teils echt ägyptisch Mako . . . . . 1.45 0.95 0.65

**Herren-Netzjacken**
extra billig . . . . . 0.98 0.68 0.45

Ein Posten
**Herren-Hemdhosen**
poröse Qualität . . . jedes Stück 0.95

## Strümpfe

Ein Posten **Kinder-Strümpfe**
Baumwolle, teils echt ägyptisch Mako, in schwarz u. farbig, extra billig . . 0.48 0.25 0.10

**Herren-Fantasie-Socken**
Baumwolle, in moderner Musterung . . . . . 0.38 0.28 0.23

**Herren-Sportstrümpfe**
kräftige Qualitäten, extra billig . . . . . 0.95 0.75 0.48

**Damen-Strümpfe** Kunstseide oder Seidenflor, mit Doppelsohle u. Hochferse, schwarz u. farbig, so billig . . . . . Paar 0.18

Ein Posten **Damen-Strümpfe**
Kunsts. platt., teils mit kl. Schönheitsfehl., in mod. dunklen Farben, extra billig 1.25 0.95 0.65

Ein großer Posten **D.-Handschuhe**
in hochwertigen Qualitäten, da Einzelpaare weit unter Preis . . . . . 0.95 0.65 0.38

## Bade-Wäsche

**Frottier-Handtücher**
gute Kräuselware, in indanthrenfarbigen Dessins . . . . . 0.48 0.38 0.18

**Frottier-Handtücher**
besond. kräftige Qualität, in hübschen Pastellfarb. od. Streifenmustern, 55/110 gr., 1.20 0.85 0.75

**Kinder-Badetücher**
weiche Frottierqualitäten extra billig . . . . . 1.25 0.75 0.58

**Bade-Anzüge für Damen u. Herren**
jetzt extra billig, gute Baumwoll-Qualitäten, einfarbig und gemustert
**0.48 0.68 0.95 1.45 1.95**
garant. reine Wolle, teils m. tief. Rückenausschnitt
**1.95 2.95 3.95 4.95 5.60**

**Damen-Schürzen** aus gutem Zefir oder Siamosen, mit aufgesetzter Tasche u. bunter Paspelierung . . . . 0.95 0.65 0.48 0.25

# Kaufhaus Klingenthal

**das Haus der grossen Vorteile Paderborn**